

Danke

Frank Blindenbacher

Zeitreise

Burma entdecken

Mode

Elfe 11

INHALT

FÜRS ERSTE

- 2 Das Wort der Gemeindepräsidentin
- 3 Boppli - cogito, ergo sum 13.0
- 4 Kurz und bündig

BOPPELSEN ANNO DAZUMAL

- 5 Familien und Geschichten von 1970-1980

MAIERISLI

- 8 Abschied von Boppelsen nach beinahe 30 Jahren
- 9 Nachruf Jules Gassmann
- 9 Informationsveranstaltung Revision Bau- und Zonenordnung - Siedlungsentwicklungskonzept
- 11 Einbrüche in Boppelsen – Teil 3
- 13 BopplisserInnen sorgen für eine kleine Überraschung

MAIACHER

- 16 Snowcamp Boppelsen zum Zweiten
- 16 Neue Leiterinnen für die Chrabbelgruppe
- 18 Räbeliechtli-Umzug vom 3. November 2015

NACHBARSCHAFTLICHES

- 19 Das Augeninstitut Dielsdorf und seine Ärzte – unsere Berichtigung

KULTURELLES

- 22 Rückblick BOZY-Anlass 2015
- 22 Raffinierte Mode von Elfe 11
- 24 Im Reich der Tempel und Lotusblüten: Eine Zeitreise durch Burma
- 28 Genuss für Gäste ohne viel Aufwand
- 29 Rätselhaftes Haus – wo steht es?

WISSENSWERTES

- 30 Bopplisser Kalender
- 31 Steckbrätt
- 32 Leserbriefe

GEMEINDEHÜSLI

- 33 Aus dem Gemeindehaus
- 35 Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung über die Weihnachts- und Neujahrstage
- 36 Jubilare 2016
- 37 Termine 2016

Titelbild: Laterne beim Lädeli Elfe 11 in Zürich (Foto: Stefanie Rütten)

Liebe BOZY-LeserInnen

Die Wahlen, die Herbstferien, der traditionelle BOZY-Anlass und die vielen Turner-, Theater- und TV-Abende sind vorbei. In vollem Gange ist nun die Bastelzeit, entweder für Geschenke oder für Weihnachtskarten oder beides. Das hat den Vorteil, dass diese per Post persönlich geliefert werden und niemand ausser dem Adressaten dieser geschriebenen Worte oder des Geschenkes weiss oder wissen kann, was der Inhalt ist.

In der Bundesverfassung (Art. 13) wird grundlegend festgelegt, dass jede Person Anspruch auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens, ihrer Wohnung sowie ihres Brief-, Post- und Fernmeldeverkehrs sowie auf Schutz vor Missbrauch ihrer persönlichen Daten hat. Ausserdem existieren auch in anderen Gesetzen und Bereichen zahlreiche Bestimmungen zum Schutze der Persönlichkeit. Geregelt wird einigeg auch im Zivilgesetzbuch (ZGB), wie zum Beispiel im Falle von Persönlichkeitsverletzungen vorgegangen wird.

Das gilt für den Datenschutz. Das heutige Leben gestaltet sich immer schwieriger. Wie soll sich eine Person in der Öffentlichkeit verhalten? Ein falsches Wort und schon ist man in den nächsten Tagen in den gedruckten Medien oder auf einem der zahlreichen Online-Portale prominent vertreten. Vorzugsweise wird alles noch mit einem Youtube-Filmchen nachgewürzt. Während zur Zeit der Wandtafel und des alten grauen Notizbuches vom Bekanntenkreis nur wenige Fotos existierten, ist das heutzutage mit Portalen wie Facebook, Xing, LinkedIn, Small World etc. nicht mehr der Fall. Täglich werden neue Fotos auf das Netz gestellt. Immer noch nicht allen bekannt ist aber, dass das, was einmal im Netz ist für (fast) immer im Netz bleibt, ganz nach dem Motto: «What happens on the Internet, stays online». Wer also glaubt, dass mit der «Lösch-Taste» alles Gesagte und Fotografierte innert Sekunden zum Verschwinden gebracht werden kann, ist da einer grossen Illusion verfallen. Nur mit sehr, sehr viel Geld und Aufwand kann etwas wieder aus dem Netz entfernt werden. Und selbst das ist noch keine Garantie.

Wenn ein Klassenfoto vom Jahr 1985 mit Ihnen, liebe LeserInnen, irgendwo auftaucht, hat das etwas mit Persönlichkeitsverletzung zu tun? Hat das früher irgendjemanden interessiert? Ja? Nein? Vermutlich haben wir die Tragweite von Fotos oder Texten zu dieser Zeit gar nicht abschätzen können. Müssen nun die Fotografen jedem und allen zuerst eine 20-seitige Verzichtserklärung oder Haftungsausschluss unterschreiben, ähnlich wie das kürzlich einem 16-jährigen Mädchen beim Eröffnen eines Bankkontos ergangen ist? Darf zum Beispiel an einem Turnfest oder Abschlussfest überhaupt noch fotografiert werden? Werden wir in Zukunft an ein Fest gehen und am Eingang alle mobilen Geräte und Fotoapparate abgeben müssen, da das Risiko besteht, dass dann unerwünschte Fotos irgendwo in der Gemeinde oder auf der Welt zirkulieren? Oder auch an einem privaten Geburtstagsfest – Geräte abgeben, der Geburtstag der Tochter oder des Sohnes wird nicht mehr festgehalten. Wollen Sie das?

Eigentlich kann man in dieser Beziehung nur für mehr Toleranz sein – wo doch alle und jeder tolerant und weltoffen sein will – in der Praxis funktioniert das leider nicht. Wie überall wird sich irgendjemand an einem persönlichen, vielleicht nicht so optimalen Foto stören und dann kommen die Anwälte zum Zuge - aber wichtig ist ja, dass sein Profil auf einem der Medien super zur Geltung kommt und man auch sehen kann, wo er seine Ferien gerade verbracht hat oder verbringt.

Wir haben in dieser Ausgabe für Sie wieder viel Abwechslungsreiches zu einem lesenswerten Potpourri zusammengetragen.

Die Abende werden ja nun immer länger und so haben Sie auch genügend Zeit unsere unterhaltsame und letzte BOZY-Ausgabe des Jahres 2015 zu lesen. Wir «BOZY-ner» wünschen Ihnen und Ihren Lieben eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins 2016.

Die BOZY-Redaktion

Das Wort der Gemeindepräsidentin

Liebe BOZY-Leserinnen und -Leser

Wie viele von Ihnen sicherlich schon vernommen haben, tritt unser Gemeindeschreiber, Frank Blindenbacher, nach knapp 30 Jahren auf unserer Verwaltung in den vorzeitigen Ruhestand. Gerne danke ich ihm an dieser Stelle für seine wertvolle und engagierte Arbeit zum Wohle der Gemeinde.

Frank Blindenbacher hat die Entwicklung unserer Gemeinde seit 1986 begleitet und die grossen Umwälzungen in der Verwaltung einer Gemeinde mitgestaltet. In meiner langjährigen Tätigkeit als Gemeinderätin und als Gemeindepräsidentin lernte ich Frank Blindenbacher als kompetenten, hilfsbereiten und verlässlichen Mitarbeiter kennen und schätzen. Seine berufliche Erfahrung, seine Kenntnisse über die Aufgaben einer Gemeindeverwaltung, sein Wissen über die Gemeinde Boppelsen, deren Entwicklung und seine Beziehungen zu allerlei Gremien und Behörden nutzte er geschickt zum Wohle der Gemeinde. Es gab in all den Jahren meiner Zusammenarbeit mit Frank Blindenbacher aber nicht nur schöne und mitunter auch lustige Momente, sondern es mussten auch immer wieder, wie dies in jeder Gemeindeverwaltung der Fall ist, schwierige Aufgaben gelöst und manchmal auch traurige Situationen bewältigt werden. Auch in solchen Momenten konnte ich mich als Gemeindepräsidentin jederzeit auf Frank Blindenbacher als kompetenten Ansprechpartner verlassen.

Ein ganz besonderes Projekt, das Frank Blindenbacher initiiert hat und das mittlerweile Schule gemacht hat, möchte ich hervorheben, hat die Gemeinde

Boppelsen doch allen Grund, darauf und auf dessen Initiator stolz zu sein: Als sportlicher Mensch ist Frank Blindenbacher, wie viele von Ihnen selber feststellen konnten, oft mit dem Fahrrad von seinem Wohnort Stadel an seinen Arbeitsplatz

gefahren. Aus der Überzeugung, dass Bewegung uns allen gut tut, hat er mit grossem Elan die MoveWoche initiiert. Während knapp 10 Jahren führte er diese in Boppelsen durch, um zum Vorbild für das ganze Furttal zu werden. Heute beteiligen sich fast alle Furttal-Gemeinden an dieser Aktionswoche zugunsten der Gesundheit der Bevölkerung.

Abschliessend möchte ich festhalten, dass ich persönlich sehr dankbar bin für die Zusammenarbeit mit Frank Blindenbacher als einen verlässlichen Ansprechpartner und Fachmann. Für seinen vorzeitigen Ruhestand wünsche ich ihm nur das Beste und genügend Musse, die kommende Zeit zu geniessen und seinen Hobbies zu frönen.

Der Gemeinderat hat die Rekrutierung der Nachfolge von Frank Blindenbacher bereits initiiert und ich hoffe, dass ich Ihnen in der nächsten BOZY eine neue Gemeindeschreiberin oder einen neuen Gemeindeschreiber vorstellen darf.



*Ihre Monika Widmer
Gemeindepräsidentin*

Boppli - cogito, ergo sum 13.0

– oder wie es uns gelingen kann, ein gutes Leben zu führen?

In der September-Ausgabe befassten wir uns mit der Frage «Wer bin ich?». Heute beschäftigen wir uns mit der Frage «Wohin gehe ich?». Um sich mit der genannten Frage auseinandersetzen zu können, müssen wir zunächst einmal wissen, wohin wir wollen oder noch besser was wir wollen. Wissen Sie, was Sie wollen?

Als Eltern kennen Sie sicher die Situation, in welcher Ihr Kind im Kleiderschrank die Socken entdeckt hat, auf denen die einzelnen Wochentage vermerkt sind. Natürlich will es die zum Tage passenden anziehen und keinesfalls andere. Wie reagieren Sie in dieser Situation? Finden Sie es niedlich oder sind sogar etwas stolz auf ihr Kind, weil es schon weiss, welcher Wochentag gerade ist und schon lesen kann? Reagieren Sie bereits etwas genervt, weil Sie eigentlich dringend arbeiten gehen müssten und gerade gar keine Lust verspüren, die passenden Wochentagssocken zu suchen? Nicht zuletzt, weil Sie sich des Risikos bewusst sind, dass sich diese gerade in der Wäsche befinden und dass Sie dann in Folge der Erklärungen, warum es jetzt nicht möglich ist, gerade diese Socken anzuziehen, vielleicht den Bus vor dem Volg verpassen und zu spät zur Arbeit kommen könnten. Zwingen Sie ihr Kind dann einfach andere Socken anzuziehen, helfen Sie ihm suchen oder darf es vielleicht sogar die gebrauchten nochmals tragen? Ich habe alle Varianten schon durchgespielt: mein Kind zum Tragen von «unpassenden» Wochentagssocken gezwungen; die getragenen, aber passenden Wochentagssocken gesucht, um dann doch den Bus zu verpassen ;o)

Wie aber kommt ihr Kind dazu, so auf den passenden Wochentagssocken zu beharren? Kinder suchen in ihrem Umfeld ständig nach Regeln, an denen sie sich orientieren können, um möglichst selbstständig ihren Alltag zu bewältigen. Wir (die Grossen, die Erwachsenen, die ...) machen dasselbe, immer wenn wir in neue Situationen kommen. Zum Beispiel, wenn wir eine neue Arbeitsstelle antreten. Eine zeitgemässe Firma wird ihre Geschäftsabläufe in einem Organigramm, in einem Besprechungsplan, in einem Betriebsjahresdrehbuch, in einer Kompetenzregelung und vor allem in einer Prozesslandkarte abgebildet haben, damit sich neue Mitarbeitende sofort orientieren können und arbeitsfähig sind.

Ich rede hier also von Strukturen und Prozessen, die Orientierung bieten und Halt geben. Eine gute Sache!? Nur verführen genau diese Strukturen und Prozesse dazu, dass der Mensch (also Sie und ich!) nicht mehr selber denken, sondern uns obrigkeitsgläubig auf die festgeschriebenen Strukturen und Prozesse verlassen. Tja, und was dann passieren kann, zeigt sich aktuell zum Beispiel in der Politik. Da tritt eine im Aus- und Inland anerkannte und respektierte, äusserst fähige und profilierte Bundesrätin zurück. Nur um einer Partei einen Sitz im Rat zu ermöglichen, die Mühe bekundet, eine für die Schweiz ebenso profilierte und kompetente Figur in ihren Reihen zu finden. Auf den Punkt gebracht: Es zählt nicht Leistung und Kompetenz, sondern vielmehr wollen Struktur und Prozesse eingehalten sein und dies in der Schweiz. Interessant. Je nach Standpunkt eine kleine oder grosse Tragödie.

In der Geschichte der Welt keine grosse Sache, aber auch hier lassen sich Beispiele finden, bei denen es sich gelohnt hätte ,selber zu denken! Nehmen wir Tschernobyl* - keine Angst, ich hebe nicht ab - aber wussten Sie, dass zu Beginn der Katastrophe in Tschernobyl ein Experiment stand, bei welchem es darum ging, die Prozesse zu beobachten und erforschen, die ablaufen, wenn es zu einer Kernschmelze kommt? Die Katastrophe bestand eben genau darin, dass sich das Experiment genau an das vorher bestimmte Protokoll der Prozesse «hielt». Die Verantwortlichen wähten sich in trügerischer Sicherheit, obschon sie vom «Bodenpersonal» mehrmals darauf aufmerksam gemacht wurden, dass das Experiment ab einem gewissen Punkt nicht mehr kontrollierbar sei.

Wir wissen alle, was geschah. Daher meine Ermunterung an Sie: orientieren Sie sich an Konventionen, Abmachungen und Regeln, aber hören Sie nie auf selber zu denken und noch viel entscheidender: befähigen und ermutigen Sie Ihre Kinder zum «Selber Denken» – auch wenn Sie deshalb einmal den Bus vor dem Volg verpassen oder zu spät zur Arbeit kommen sollten.

*Herzlich,
Ihr Boppli*

* *Nachzulesen in:*

Dörner, Dietrich, 1989: Die Logik des Misslingens. Strategisches Denken in komplexen Situationen. Rororo

Kurz und bündig

Adventssingen Männerchor - 14. Dezember

Wie bereits in den vergangenen Jahren findet auch in diesem Jahr das Adventssingen des Männerchores statt. Am 14. Dezember 2015 ab 19.30 Uhr wird auf dem Dorfplatz vor dem Volg gesungen. Der Männerchor Boppelsen freut sich auf viele ZuhörerInnen und wünscht Ihnen eine schöne Adventszeit!

Tag der offenen Tür in Ruths Lädeli am 12. und 13. Dezember 2015

Zum ersten Mal veranstaltet Ruth Jaisli an der Rohrachstrasse 7 in ihrem Schmucklädeli «Ru-Bijoux» einen Tag der offenen Tür. Neben neuem Modeschmuck und dem Sortiment von KeeeArt werden Magnetschmuck, filigrane Silberringe und persönliche Schmuckstücke mit Edelsteinen vorgestellt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen von 10.00 bis 16.00 Uhr auf einen Besuch vorbeizukommen.

Adventsbummel gWunderWerk

Pünktlich zum ersten Schnee fand am Sonntag vor dem ersten Advent der nun schon traditionelle Adventsbummel auf dem Dorfplatz statt. gnuessBar. und gWunderWerk öffneten ihre Pforten und Renske und Cees van Rijn offerierten den zahlreichen Besucher ein Glas ihres «8113». Im Gewölbekeller der

gnüssBar. sorgte Katerina Wartenweiler mit ihrer floralen Ausstellung für vorweihnachtliche Stimmung.

Ergebnisse Hort-Umfrage

Die Primarschule Boppelsen hat nach den Sommerferien eine Bedarfsabklärung zum Thema Hort durchgeführt. Von den 114 angeschriebenen Familien haben 33 Bedarf angemeldet, 31 Familien haben keinen Bedarf und 50 Familien haben nicht geantwortet. Die Schulpflege hat nun die Planung aufgenommen. Im November erhielten alle Familien ein Schreiben mit den Eckdaten und können ihre Kinder ab Schuljahr 2016/2017 für den Hort anmelden. Aufgrund dieser Anmeldungen wird dann entschieden, ob ein Hort eingerichtet wird und falls ja, mit welchen Modulen.

Schulsausflug auf den Altberg

Mitte November fand ein Ausflug der Primarschule statt. Alle Schüler und Kindergartenkinder wanderten bei strahlendem Sonnenschein von Boppelsen via Otelfingen und Hüttikon auf den Altberg und wieder zurück. Die Besteigung des Aussichtsturms auf dem Altberg war für viele Kinder das Highlight des Tages. Am Nachmittag kamen alle wohlbehalten und sehr müde, aber strahlend von der 12km langen Wanderung wieder zurück.

Familien und Geschichten von 1970-1980

Wieder beschäftigt uns ein Jahrzehnt in der Entstehung und Weiterentwicklung von Boppelsen. Wir waren bei einigen BopplisserInnen zu Hause und haben diese über ihre Geschichte befragt, weshalb sie hierher gezogen sind, wie sie aufgenommen wurden und ob sie es je bereut hätten hier auf dem Lande zu wohnen.

Quartier Rebbergstrasse

Zuerst fragte ich meine Nachbarn Vreni und Peter Sager, ob sie Interesse hätten, mir einige Fragen zu beantworten. Vreni war sofort dabei und bereits 15 Minuten später war ich bei ihr zum Tee im Wohnzimmer. Wir haben uns gegenseitig sehr viel erzählt und es ist wirklich lustig, dass uns praktisch die identischen Kriterien an einen Wohnort wichtig waren. Sagers hatten bereits eine bewegte Zeit hinter sich bis sie ihr Schicksal nach Boppelsen führte. Sie lebten in Adlikon in Miete, aber bald kam der Wunsch nach einem Eigenheim auf und sie suchten etwas in der Gegend. Buchs, Otelfingen wäre noch schön und schon bald hatten sie Bauland in Buchs gefunden, das sie zusammen mit Waser (Papeterie) kaufen wollten. Doch der Preis stimmte plötzlich nicht mehr und das Projekt wurde aufgegeben. Zufällig ergab sich etwas in Boppelsen, in diesem idyllischen Ort, das sie bereits kannten, da Vrenis Bruder dort wohnte. Der wahre Luxus, Sagers konnten von 12 Parzellen die schönste aussuchen. Was waren die Kriterien? Es musste lange Sonne haben, vom Sonnenaufgang bis -untergang und eine tolle Aussicht auf die Berge wollten sie. Dann haben sie die geeignete Parzelle gefunden und gekauft. Ein Haus stand bereits an der Rebbergstrasse, die es so noch gar nicht gab, es war ein Schottersträsschen. Die Familie Sigrist-Oppliger hatte 1976 gerade ihr Haus fertig gestellt (in dem ich



Blick Richtung Regensbergstrasse, Weid

heute wohne!) und weit und breit war sonst nichts zu sehen. Die Häuser an der Regensbergstrasse standen noch nicht, da waren nur eine Wiese und wenige Bäume. Gleich neben Sagers auf der Seite Richtung Weidgang baute zur selben Zeit die Familie Urs Berger. Die Aussicht war (ist) tatsächlich unbeschreiblich! Vreni zeigt mir die Berner Alpen, Eiger, Jungfrau sowie Titlis, Uri Rotstock, Tödi, Glärnisch und viele mehr. Es ist atemberaubend, an diesem Nachmittag war die Sicht auch fantastisch und die Fernsicht einmal mehr gewaltig, langsam neigte sich die Sonne und wir konnten einen dieser spektakulären Sonnenuntergänge bewundern; leben wir im Paradies dachte ich gerade, als Vreni weitersprach: «Wir hatten eine Liste erstellt mit den Vor- und Nachtei-



Oberhalb der heutigen Rebbergstrasse, keine Häuser



Blick von der Rebbergstrasse zum Altberg



Aufrichte, Blick Richtung Weidgang

len, doch die Vorteile haben überwogen», sagt Vreni und schmunzelt. «Schon 1976 wurde von einem Bus gesprochen, der nach Boppelsen fahren sollte. So rechneten wir aus, dass dann unsere Kinder mit dem Bus zum Bahnhof fahren können, um von dort ihre Lehre oder Weiterbildung zu machen. Doch dem war leider nicht so, es sollte noch länger dauern, bis das mit dem Bus klappte.» Nach dem Kauf der Parzelle 1976 wurde im März 1977 mit dem Bau begonnen und im Dezember 1977 konnte die Familie Sager einziehen. «Während der Bauphase sind wir oft mit dem Velo von Adlikon nach Boppelsen gefahren. Kaum hatten wir den Wald nach Buchs hinter uns gelassen, atmeten wir tief ein und waren überzeugt, die Luft hier war viel, viel besser, reiner und frischer», träumt hängt Vreni ihren Gedanken nach, ich sehe richtig, wie sie diese Erinnerung nochmals erlebt, diese frische Luft noch einmal in Gedanken atmet. Einmal mehr abgelenkt vom Thema kommen wir zu meinen weiteren Fragen: «Wie wurdet ihr aufgenommen?» «Sehr gut, wir hatten sofort Anschluss mit den Nachbarn, die ebenfalls gebaut haben. Dann lernte man viele Eltern kennen durch die Schule. Peter jun. kam in die zweite Klasse und Corinne in den Kindergarten. Die Kinder wurden sofort akzeptiert und aufgenommen und fühlten sich ebenfalls sehr wohl. Die Gemeinde fragte uns dann an, ob wir Lust hätten bei der Einweihung des Schützenhauses im August 1979 mitzuhelfen. Die Gemeinde fragte die Neuzuzüger, damit sie schneller Anschluss finden.»

Vreni und Peter Sager sagten zu und halfen fleissig mit in der Raclettstube und so lernten sie noch mehr Leute kennen. Als dann ein Jahr später noch die Erweiterung des Schulhauses gefeiert wurde, waren sie wieder dabei und arbeiteten. Wieder wurden neue Kontakte geschmiedet. Damals zählte Bop-

pelsen ca. 520 Einwohner. «Es war ein megalässiges Fest», erinnert sich Vreni Sager. «Die Schulkinder hatten Suppe gekocht, viele verschiedene und mussten dazu Gemüse rüsten und schneiden. Es gab sogar eine Jury, die die beste Suppe auserkoren hat. Wir waren wirklich sehr schnell heimisch. Es gab auch die Milchhütte -heute ist dort das gWunderWerk-, wo wir jeden Abend Milch geholt haben, die Kinder oder ich. Auch das war ein Treffpunkt, man plauderte gerne noch etwas, bevor man wieder nach Hause ging. Heute kann ich beobachten, dass einige der Generationen 1960/70 wieder zurückkommen und ihre Kinder wieder zusammen zur Schule gehen, wie ihre Mütter oder Väter, das ist sehr schön.», sagt Vreni Sager noch zum Schluss. Auch ihr Sohn Peter ist wieder nach Boppelsen gezogen. Peter Sager sen. sagte damals beim Einzug in das neue Haus: «So, und hier bringt man mich nur noch in der Holzkiste raus.» Ein Eingeständnis, das zeigt, wie wohl sich Sagers hier fühlen.

Die Familie Urs Berger ist ebenfalls 1977 an die Rebbbergstrasse gezogen, die noch nicht durchgehend und nicht geteert war. Die Firma Jelmoli in Otelfingen hatte viele neue Arbeitsplätze geschaffen und zog viele Leute an, so auch Herrn Berger, der bei Jelmoli in der EDV gearbeitet hatte. In der Züri-Zeitung entdeckte er ein kleines Inserat, dass eine Landhausparzelle an schöner Lage zu kaufen sei. Dieses Land war in Boppelsen und er war ganz erstaunt, dass da oberhalb von Buchs noch etwas war und noch mehr erstaunte ihn die Toplage. Da musste er nicht lange überlegen, das Land war gekauft und das Haus gebaut. Nachdem Bergers und Sagers ihre Häuser erstellt hatten, wurde die Strasse vom Weidgang her durchgezogen und geteert. Zuerst wurde alles Land an der Rebbbergstrasse verbaut und erst dann begann man den unteren Teil an der Regensbergstrasse zu verkaufen, dies geschah in den 1980er Jahren. Auch Bergers hatten schnell Anschluss gefunden und fühlten sich damals wie heute sehr wohl in Boppelsen. Ruth Eicher kam 1980 nach Boppelsen. Sie hatte Verwandte in Buchs und ging diese regelmässig besuchen. Dennoch hatte sie keine Ahnung, dass «da oben» noch etwas war. Per Zufall hatte auch sie ein Inserat gesehen, das Land oberhalb Buchs anbot. Sie will nie mehr hier weg und fühlt sich sehr wohl in Boppelsen. Alle Leute seien sehr offen, früher kannte sie mehr Leute, sie war immer sehr am Dorfleben interessiert und hat aktiv mitgemacht, im Turnen, kauft im Dorfladen ein etc.

Quartier Hofwiesenstrasse

Hanspeter Walser arbeitete beim Waser in Buchs, er wohnte im Aargau und kam jeden Tag ins Furttal. Doch die Mieten im Kanton Zürich waren zu teuer und so konnten sie nicht hierher ziehen. In einem kleinen Inserat wurde er aufmerksam auf Boppelsen, das als schöne Wohnlage beschrieben wurde. Plötzlich fanden Walsers heraus, dass Kaufen günstiger war als Mieten und mit einer Hypothek konnten sie es sich leisten, das 1977 fertiggestellte Haus zu kaufen und die junge Familie zog mit ihren drei Kindern nach Boppelsen. Ein Traum ging in Erfüllung. Sie haben gute Kontakte zu den Leuten im Dorf und fühlen sich hier so richtig zu Hause.

Herr Schefer arbeitete ebenfalls bei Jelmoli und er machte immer nur eine halbe Stunde Mittag, damit er früher nach Hause konnte. Ein Arbeitskollege jedoch machte immer eineinhalb Stunden Mittagspause. Als er diesen fragte, was er denn so lange mache, meinte dieser, dass er nach Hause nach Boppelsen ginge und zusammen mit der Familie Mittag essen würde. Das wollte Herr Schefer auch! Die Familie Schefer wohnt heute an der Hofwiesenstrasse in einem Reiheneinfamilienhaus. Das Haus wurde von einem Architekten 1978 gebaut, aber nur zwei Familien zogen ein. So konnte er den dritten Hausteil erwerben, er schätzte es sehr, dass sein Arbeitsweg nun so kurz war. Die Kinder waren schon draussen, als sie nach Boppelsen gezogen sind, d.h. die jüngste Tochter kam gerade ins Gymi, dies war so geplant, damit kein zusätzlicher Schulwechsel anfiel. Am ersten Tag nach dem Umzug kam die Nachbarin Therese Bosshard zu ihnen und lud sie zu Spaghetti ein und so kam es, dass alle zusammen z'Nacht assen.

So hatte diese tolle Nachbarschaft begonnen und hat bis heute gehalten. Eines Tages kam der Pöstler und stellte sich als «Willi» vor und Susanne Schefer sagte: «Super, ich bin Susanne.» Erst im Nachhinein erfuhr sie von Nachbarn, dass «Willi» eigentlich «Herr Willi» ist, also Willi sein Nachname ist. Wie peinlich, sie war dann per sofort nicht mehr per «Du». Susanne Schefer hatte zusammen vor über 30 Jahre mit Therese Bosshard die Kaffeestube gegründet und geführt. Die Kaffeestube gibt es auch heute noch und einmal pro Monat sind alle BopplisserInnen herzlich eingeladen ins Mehrzweckgebäude im Hinterdorf zu kommen und Kaffee und Kuchen zu geniessen (Daten sind im Gemeindekalender eingetragen). Herr und Frau Schefer geniessen die schöne Lage, die Aussicht auf die Felder, den Sonnenuntergang über Otelfingen, die Reben, den Garten, die Feldwege, ein Gespräch mit dem Bauern. Vor einigen Jahren an einem schönen Samstagnachmittag hatte Frau Schefer mit einem Pärchen geredet, das auf dem Weg in die Reben war, um zu arbeiten. Susanne Schefer lud sie ein, etwas zu trinken und es wurde lange und ausgiebig geredet und getrunken (nicht nur Wasser!), bis es dann zu spät war, noch die Arbeit in den Reben zu verrichten und das Pärchen ging direkt wieder nach Hause. «Solche Geschichten kommen leider nicht mehr vor, irgendwie getraut man sich heute gar nicht mehr, fremde Leute anzusprechen und einzuladen. Schade eigentlich!», meint sie. Frau Susanne Schefer bemerkt jedoch, dass sie immer noch sehr gerne hier leben und findet es schön, dass es wieder so viele Kinder hat hier in Boppelsen.

Es ist schön hier in Boppelsen, ich glaube, da sind wir uns alle einig. Wir haben nur positive Kommentare von den Leuten gehört und das ist doch auch mal was Schönes.



*Für die BOZY
Barbara Wipf
Katharina Schneider*

Das Dorf wächst

Abschied von Boppelsen nach beinahe 30 Jahren

Sehr geehrte Einwohnerinnen und Einwohner

Am 1. Februar 2016 hätte ich mein 30-jähriges Arbeitsjubiläum als Gemeindeschreiber von Boppelsen feiern können. Leider wird dies nicht mehr möglich sein, da gesundheitliche Probleme mich zwingen, bereits per 31. Dezember 2015 Abschied zu nehmen und vorzeitig in den Ruhestand zu treten. In den vergangenen drei Jahrzehnten sind mir die Gemeinde und besonders die Bevölkerung von Boppelsen sehr ans Herz gewachsen. Deshalb möchte ich meinen Abschied mit einem aufrichtigen Dankeschön an Sie, sehr geehrte Damen und Herren, für die jederzeit verständnisvolle und wohlwollende Haltung gegenüber den Angestellten der Gemeindeverwaltung verbinden. Sicher, nicht jeder Beschluss und jeder Brief aus dem Gemeindehaus löste in all den Jahren Freude und Zustimmung aus. Aber sie sind zumeist mit Akzeptanz und Verständnis für die Sachverhalte aufgenommen worden. Gerne hoffe ich, dass sich dieser respektvolle Umgang auch in Zukunft nicht ändern wird. Bei meiner Arbeit habe ich mich stets vom Gedanken an das Wohl von Boppelsen und seiner Bevölkerung leiten lassen. Die Anliegen der Gemeinde sowie deren Gesamtwohl und die Bürgernähe standen für mich immer im Vordergrund.

Das Dorf hat sich in den letzten 30 Jahren spürbar verändert. So ist beispielsweise die Einwohnerzahl um mehr als die Hälfte von 795 auf 1340 Personen angestiegen. Diese Zunahme sowie eine Flut von neuen, übergeordneten Gesetzen und Verordnungen und die erhöhten Anforderungen seitens des Gemeinderates führten zu einer wesentlich stärkeren Belastung für die Angestellten. Trotzdem wird die Gemeindeverwaltung mit bisher lediglich 3 Vollzeitstellen kundenfreundlich, effizient und mit sehr grossem Engagement geführt. Dafür möchte ich mich ganz besonders bei meinen beiden Kolleginnen Karin Graf und Christine Meier bedanken. Ohne sie, die ihre Fachbereiche unermüdlich und mit grossem

Wissen führen, wäre die Arbeit auf der Gemeindeverwaltung seit einiger Zeit nicht mehr zu bewältigen.

Nicht vergessen werde ich die Werkmitarbeiter, früher Hans Schlatter, heute Christian Bräm, Hans Schmid, den Wasserwart sowie die aktiven und ehemaligen Mitglieder des Wahlbüros und der Rechnungsprüfungskommission. Dazu gehören auch die vielen nebenamtlichen Helferinnen und Helfer. Ihnen Allen gebührt ebenfalls ein riesengrosser Dank. Für das reibungslose Funktionieren der Gemeinde sind sie, obwohl bescheiden im Hintergrund tätig, ein sehr wichtiger Bestandteil.

Speziell bedanken möchte ich mich bei meinem früheren Gemeindepräsidenten Hanspeter Schläpfer für die langjährige, immer sehr faire und hervorragende Zusammenarbeit. Leider verschied mein erster «Chef» Jules Gassmann am 23. Oktober 2015. Bei ihm hätte ich mich sehr gerne auch noch mit denselben Worten verabschiedet. Mit grossem Sachverstand und dem richtigen «Augenmass» haben beide die oft komplexen Geschäfte im Interesse der Gemeinde Boppelsen abgewickelt. In diesen Dank schliesse ich auch Monika Widmer, die aktuelle Präsidentin, und alle Behördenmitglieder ein, welche mich seit 1986 bei meinen Aufgaben freundschaftlich, tatkräftig und konstruktiv unterstützt haben.

Ich werde mich stets sehr gerne an Boppelsen und seine Bevölkerung erinnern. Viele amüsante Situationen und lustige Gegebenheiten, aber auch ernsthafte und zuweilen traurige Momente werden mich für immer mit Ihnen verbinden. Deshalb wünsche ich mir, dass auch in Zukunft ein glücklicher Stern über der «Perle am Lägern-Südhang» leuchten wird und freue mich darauf, bei Gelegenheit wieder Bekannte zu treffen.

02.11.2015 Frank Blindenbacher

Nachruf Jules Gassmann

1986 wurde Jules Gassmann auf Antrieb als Gemeindepräsident gewählt und führte unsere Gemeinde aufmerksam, mit viel Engagement und Freude bis ins Jahr 2002. Während diesen 16 Jahren hat Jules Gassmann die Richtung angegeben und viele Gespräche, Sitzungen und Gemeindeversammlungen geleitet. Diese Aufgaben meisterte Jules Gassmann mit seiner freundschaftlichen Art und zeigte auch, dass man sich nicht alles vorschreiben lassen muss oder dass etwas seine Zeit braucht, damit die richtige Lösung für Boppelsen gefunden werden kann.

Im 70. Altersjahr ist Jules Gassmann gestorben, nachdem er auch im Umgang mit seiner Krankheit grosse Geduld zeigte.

Wir verlieren in ihm einen geschätzten Mitmenschen, der sich immer für unsere Gemeinde eingesetzt hat.

Wir entbieten der Trauerfamilie unser aufrichtiges Beileid.

Gemeinderat und Verwaltung

Informationsveranstaltung Revision Bau- und Zonenordnung - Siedlungsentwicklungskonzept

Vor einem Jahr fand die Zukunftskonferenz, bei welcher die ganze Bopplisser Bevölkerung eingeladen war, statt. Einen Artikel über die damalige Zukunftskonferenz finden Sie in der Bopplisser Zeitung 4/2014. Aufgrund der Zukunftskonferenz, welche aus zwei Workshops bestand, erarbeitete die Firma Müller Ingenieure AG ein Strategiepapier und ein Siedlungsentwicklungskonzept. Diese wurden nun der Bevölkerung am 30. September im Mehrzweckraum der Schule durch den Gemeinderat und Herrn Benjamin Müller, Raumplaner bei Müller Ingenieure, vorgestellt.

An der letztjährigen Zukunftskonferenz wurde über die weitere Entwicklung des Dorfes diskutiert. Dabei wurden folgende Punkte genauer betrachtet: Wie hat sich Boppelsen seit 1970 entwickelt? Was sind die Stärken und Schwächen der Gegenwart? Wie sieht die Zukunft in Boppelsen aus? Aufgrund der Antworten aus diesen zwei Workshops hat die Firma Müller Ingenieure AG ein Strategiepapier entwickelt, um die aktuellen Bedürfnisse der Bevölkerung genauer aufzeigen zu können. Ein wichtiger Schritt, damit die aktuelle Bau- und Zonenordnung der Gemeinde Boppelsen aus dem Jahr 1995, welche teilweise 1999 und 2001 revidiert wurde, wieder neu angepasst werden kann.

Bei der Frage, wie sich Boppelsen in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat, ist festgestellt worden, dass früher die Landwirtschaft ein zentraler Standpunkt in Boppelsen war und sich die Bauernhöfe noch im Ortskern befanden. Ebenfalls wurde eine stete Zunahme der Bevölkerung festgestellt. Bei der nächsten Frage betreffend Stärken und Schwächen der Gegenwart wurden sechs Begriffe vorgegeben.

Diese waren Bildung und Betreuung, Freizeit und Erholung, Verkehr und Verbindungen, Wohnen und Wohnumfeld, Arbeit und Wirtschaft, Einkauf und Versorgung. Als Stärke wird in Boppelsen sicherlich das gute Niveau des Schulunterrichts gesehen und auch die Betreuung der älteren Bewohner durch die Spitex und den Fahrdienst wird sehr positiv wahrgenommen. Dass Boppelsen von einem Erholungsgebiet umgeben ist, wird ebenfalls als ein grosser Pluspunkt gewertet, auch die Aktivitäten im Dorf und das Vereinsleben sind für die Grösse des Dorfes sehr vielseitig. In Bezug auf Verkehr und Verbindungen wird geschätzt, dass der Durchgangsverkehr im Vergleich mit den Nachbardörfern sehr minim ist. Die Autobahn ist jedoch sehr nahe und auch die Erreichbarkeit von Zürich, Baden und dem Flughafen sind sehr gut.

Dadurch dass Boppelsen immer noch ein kleines, ländliches Dorf ist, ist es sehr familienfreundlich und dank wenig störendem Gewerbe eine gute und ruhige Wohnlage. Was Boppelsen wirtschaftlich auszeichnet, ist ein tiefer Steuerfuss, und bei Einkauf

und Versorgung können immer noch mit einem Volg und einer Post die wichtigsten Erledigungen im Dorf selbst getätigt werden. Auch die vielen direkten und lokalen Spezialitäten, sprich etwa der Weinbau oder frische Lebensmittel ab Hof zeichnen Boppelsen aus. Ebenfalls hat Boppelsen eine eigene Wasserquelle, welches sauberes Trinkwasser liefert.

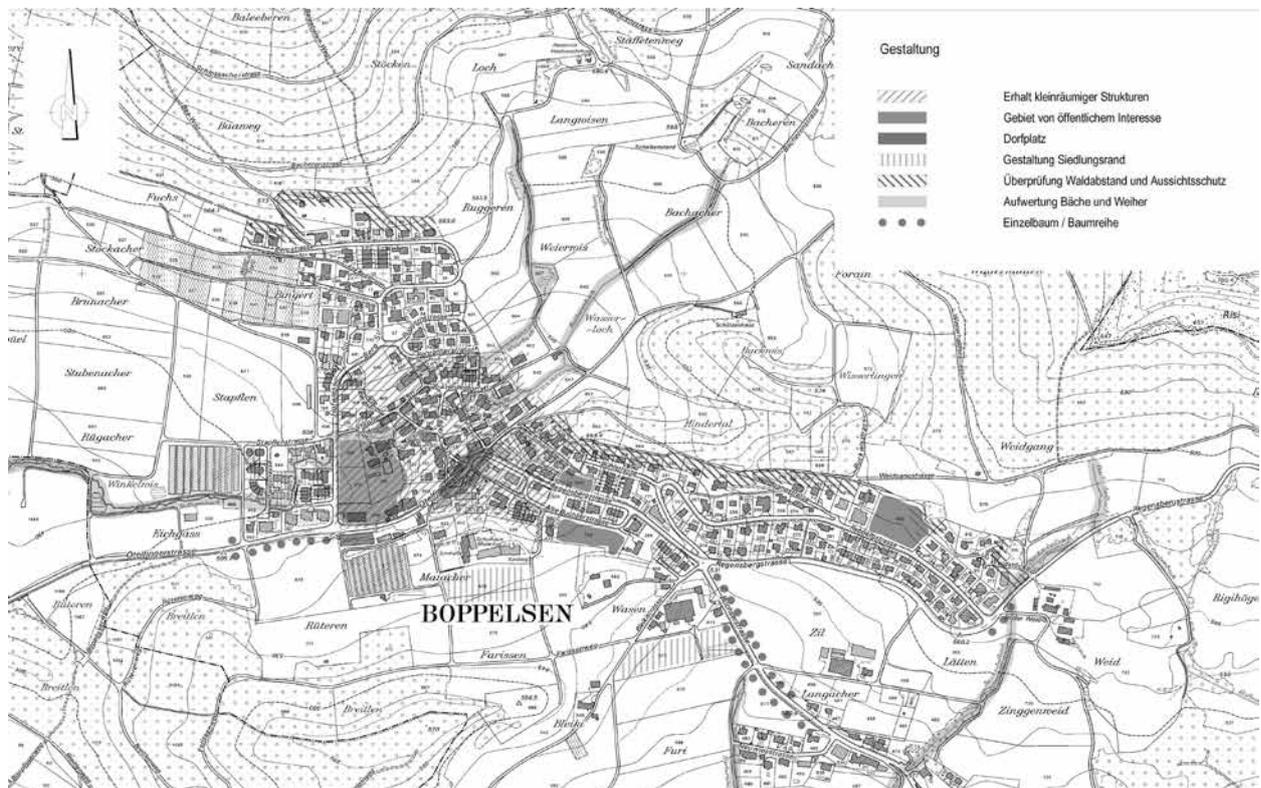
Neben den vielen Stärken hat Boppelsen aber doch auch seine Schwächen. Lehrstellen im Dorf sind eine Seltenheit und die Mittelschule (Gymnasium) ist relativ weit weg. Auch wird das gänzlich fehlende Freizeitangebot für Jugendliche beklagt. Was sicherlich schon bei Vielen zu Diskussionen geführt hat, ist die ÖV-Verbindung nach Baden und die Abhängigkeit des Autos, wenn man am Sonntag gerne das Dorf verlassen möchte. Durch die vielen Eigentumswohnungen und -häuser gibt es in Boppelsen sehr wenige Mietwohnungen. Auch Arbeitsplätze sind in Boppelsen nicht viele vorhanden und bei der Versorgung fehlt zum Beispiel ein Hausarzt im Dorf.

Das Fazit der Müller Ingenieure AG aus der Zukunftskonferenz sind folgende:

- Der ländliche Charakter soll erhalten bleiben
- Die produzierende Landwirtschaft gehört zum Dorf
- Es sollen Aufenthalts- und Begegnungsräume geschaffen werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Leben im Dorf sehr positiv wahrgenommen wird und auch in Zukunft darauf geachtet werden sollte, dass die Einwohnerzahl auf ein ortsverträgliches Niveau ansteigt. Boppelsen ist ein Dorf mit einer hohen Lebensqualität und dies soll auch zukünftig so bleiben. Trotzdem soll aber eine qualitativ hochwertige Entwicklung stattfinden können.

Aufgrund der Auswertung der Zukunftskonferenz werden nun konkrete Ziele festgesetzt. Die Einwohnerzahl soll bis 2040 auf maximal 1'700 ansteigen, die Zuzüger sollen gut in das Dorfleben integriert und der Anteil der Kinder beibehalten werden. Das Potenzial innerhalb der Bauzonen soll genutzt werden, das heisst die künftige Bevölkerungsentwicklung soll innerhalb des bestehenden Siedlungsgebiets erfolgen, die Bodennutzungen in den bestehenden Bauzonen werden also besser ausgenutzt. Beim Verkehr hat die Gemeinde die Möglichkeit, die Strassen siedlungsorientiert zu gestalten. Auch das Fuss- und Velowegnetz soll eine Attraktivitätssteigerung erhalten, da diese zwei wichtige Fortbewegungsarten im Dorf sind. Und auch eine bessere Erschliessung des öffentlichen Verkehrs wird angestrebt, so werden die Bushaltestellen entsprechend der zukünftigen Siedlungsentwicklung platziert.



*Gestaltungsplan von Boppelsen als Ergebnis der Zukunftskonferenz
(Quelle: Gemeinde Boppelsen / Müller Ingenieure)*

Das weitere Vorgehen ist wie folgt vorgesehen:
 Als nächstes wird ein Entwurf der Bau- und Zonenordnung erstellt, dieser wird dem Kanton zur Vorprüfung vorgelegt und öffentlich aufgelegt. Die Bevölkerung wird Ende diesen Jahres oder Anfang 2016 nochmals informiert bevor die Unterlagen überarbeitet werden. Vorgesehen ist, dass das neue Siedlungskonzept im Juni 2016 oder eventuell im Dezember

2016 vor die Gemeindeversammlung kommt. Wenn das neue Siedlungsprojekt Anklang bei der Bevölkerung findet, wird es dem Kanton zur Genehmigung vorgelegt.

*Für die BOZY
 Corin Oetterli*

Einbrüche in Boppelsen – Teil 3

Nach den ersten beiden Berichten mit generellen Aussagen zu Einbruchstatistiken, befassen wir uns in unserem letzten Teil mit konkreten Daten und Empfehlungen der Kantonspolizei. Die für unser Dorf relevanten Statistiken und brennenden Fragen wurden mit Hilfe des Mediensprechers der Kantonspolizei Zürich beantwortet. Und auch dieses Mal kommt ein Einbruchopfer aus unserem Dorf zu Wort, der die Gemütslage nach einem solchen Ereignis wiederzugeben versucht.

Während im Kanton Zürich in den letzten Jahren jährlich etwas mehr eingebrochen wurde, sieht die entsprechende jährliche Entwicklung der Einbrüche in Boppelsen etwas anders aus, wie Sie aus der untenstehenden Tabelle ersehen können. Die Tendenz in unserem Dorf ist somit stagnierend. Von den erwähnten Einbrüchen konnten drei (2009 = 1; 2013 = 2) aufgeklärt werden. In Boppelsen wurden übrigens noch nie Einbrecher in flagranti erwischt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die durchschnittliche Deliktsumme in unserem Dorf:

Jahr	Anzahl Einbrüche	Deliktsumme (Total in SFr)
2009	5	28'192.91
2010	1	1'485.00
2011	6	3'628.00
2012	5	13'161.50
2013	4	1'958.75
2014	5	8'610.29
Gesamt	26	57'036.45

Es ist anzumerken, dass die Deliktsumme jeweils reiner Zufall ist. Die Einbrecher entwenden meist Schmuck und Geld, soviel, wie sie finden können. Deshalb kann sich bei einem einzigen grösseren «Fang» die Jahresdeliktsumme stark verändern. Aufgrund dieser Tatsache kann auch keine Tendenz abgeleitet werden.

In unserem Dorf und auch in den Nachbardörfern Buchs, Otelfingen, Dänikon, und Hüttikon ereigneten sich noch keine Einbrüche mit Waffengewalt. Dies würde auch bedeuten, dass es sich um einen Raub handelt, was gemäss Strafgesetzbuch ein anderes Delikt ist. Einbrecher meiden jedoch wenn immer möglich den Kontakt zu den Bewohnern und sie sind auch meist unbewaffnet.

Die von uns gestellten Fragen wurden übrigens von Beat Jost, Mediensprecher der Kantonspolizei Zürich beantwortet.

Die beste Prävention, liebe BopplisserInnen, können Sie der aktuellen und neusten Kampagne gegen Einbrecher der Kantonspolizei Zürich entnehmen: http://www.kapo.zh.ch/internet/sicherheitsdirektion/kapo/de/praevention/aktuelles_praevention/archiv/indue.html#a-content.

Nachfolgend berichtet ein Bopplisser über den Einbruch in seinem Haus.

Wie haben Sie den Einbruch festgestellt – wer hat sie alarmiert?

«Unsere Nachbarin hat mich Samstagabends um 20 Uhr auf meinem Mobile angerufen und gesagt, dass die Alarmanlage wenige Minuten vorher losgegangen sei.»

«In welchem Monat ist das passiert?»

«Am Ende der Sportferien, also im Februar. Wir waren erstaunt, dass so spät abends eingebrochen

wurde, wo doch dann viele zu Hause sind. Doch ich denke, die Einbrecher dachten, meine Alarmanlage sei nur eine Attrappe.»

«Sie hatten also eine Alarmanlage?»

«Zum Glück – ja! Ohne würde ich wohl nicht in Boppelsen beziehungsweise generell nicht auf dem Land leben wollen. In den meisten Quartieren in Boppelsen ist es untertags extrem ausgestorben. Ausserdem sind die Gärten meist gross, oft abschüssig, mit Büschen und Hecken umgeben und somit unübersichtlich.»

«Wie war der Zustand der Wohnung nach dem Einbruch?»

«Dank der Alarmanlage haben die Einbrecher im Haus nichts zerstört, sie wurden gestört und sind wohl sehr schnell geflüchtet. Es befanden sich Dreckspuren am Boden und an den Wänden von Handschuhen und wahrscheinlich von Turnschuhen im Haus. Am Haus wurde der Aussenscheinwerfer abgeschlagen, das Kellerfenster war ausgehängt und im Wohnbereich die Fenstertür mit Profiwerkzeug aufgebrochen. Zuerst versuchten Sie es wohl durch den Keller und danach im oberen Stock.»

«Was wurde gestohlen?»

«Nichts. Handspuren an den Wänden deuteten darauf hin, dass es nicht allzu grosse Leute waren, eventuell sogar zwei Personen und davon wahrscheinlich eine Frau. Im Gelände im Garten gab es dann noch weitere Spuren. Hier kann man nur vermuten, dass jemand gewartet hat.»

«Wurde der Einbruch aufgeklärt?»

«Nein, die Polizei war da, nahm sämtliche verwertbaren Spuren seriös auf, doch erklärten, dass es schwierig sei, die Täter zu eruieren oder zu finden. Trotzdem gehen sämtliche Spurenabdrücke nach Zürich und werden dort von der entsprechenden Abteilung aufgenommen. Man weiss schliesslich nie, ob vielleicht viele Puzzleteile doch einmal den/die Täter ergeben.»

«Ist die Polizei für Abklärungen nochmals zurückgekommen?»

«Ja. Das Haus haben wir erst mit der Polizei betreten. Man weiss ja nie, was man darin vorfindet.»

«Gab die Polizei Empfehlungen ab?»

«Ja, Sie gaben vor allem im Moment den Hinweis, ja nichts aufzuräumen und nichts anzufassen, solange die Polizei nicht vor Ort gewesen ist. Es sollen so viele Spuren wie möglich von Ihnen sichergestellt werden können, damit Parallelen zu anderen Einbrüchen professionell gesucht und nachgegangen werden können. Sie haben mir auch gesagt, ich solle mir Zeit nehmen und dass ich sie auch später anrufen könne, falls ich Gegenstände vermissen sollte. Sie haben mich gebeten, dass ich die Nachbarschaft informiere - damit man mit dem Thema nicht alleine dasteht und sich die Nachbarn bewusst würden, was sie allenfalls bei ihren Sicherheitsvorkehrungen verbessern könnten. Die Polizei hat, bevor sie gingen, nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass man unbedingt unter der Telefonnummer 117 verdächtige Personen oder Fahrzeuge im Quartier melden soll. In solchen Fällen lieber einmal zu viel die Polizei anrufen!»

«Wurden die Täter gefasst?»

«Leider nein. Doch von der Polizei habe ich danach noch zweimal telefonisch gehört, bzw. man hat mich gefragt, wie es ginge und ob ich allenfalls weitere Hilfe benötige. Das fand ich doch sehr aufmerksam.»

«Was sind Ihre generellen Empfehlungen als betroffene Familie?»

«Licht an und Augen auf! Es ist wichtig, dass sich alle Bewohner in Boppelsen bewusst sind, dass auch in unserem Dorf eingebrochen wird! Eine aufmerksame Nachbarschaft ist sehr wichtig und wirksam. In unserem Fall wurde das Haus bestimmt über längere Zeit beobachtet, so waren z. B. meine anderen Nachbarn nur wenige Minuten vor dem Einbruch mit dem Auto weggefahren. Das ist eindrücklich, unheimlich und beschäftigt einen sehr lange. So beruhigt es ein wenig, zu wissen, dass vielleicht in Zukunft alle etwas aufmerksamer beziehungsweise wachsamer sein werden.»

Dies ist unser letzter Beitrag unserer «Einbruchserie» in Boppelsen. Wir danken Beat Jost, Mediensprecher der Zürcher Kantonspolizei, für seine Informationen zu diesem Artikel. Schauen Sie sich doch die Internetseite mit den vielen wertvollen Tipps der Kantonspolizei an: <http://www.kapo.zh.ch>.

Die BOZY-Redaktion

BopplisserInnen sorgen für eine kleine Überraschung

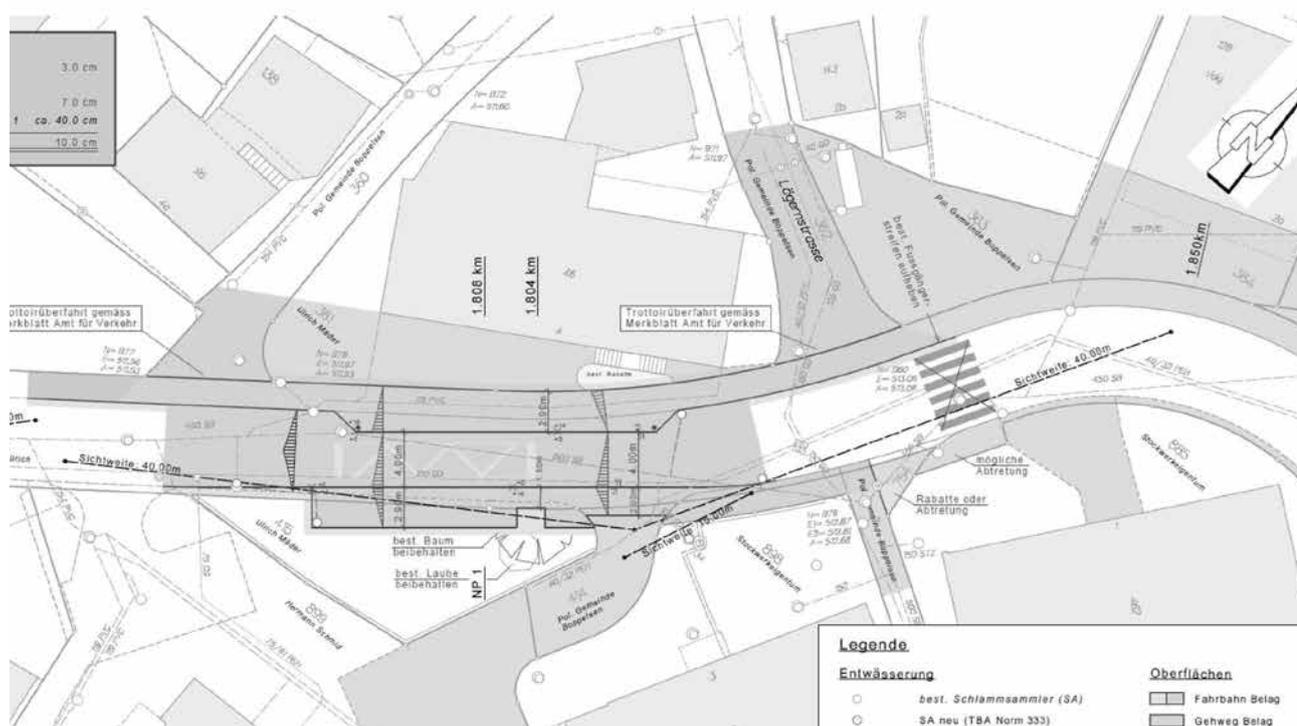
Anfang September veranstaltete die Baudirektion des Kantons Zürich zusammen mit dem Gemeinderat und dem Ingenieurbüro Müller eine Informationsveranstaltung zum Thema «Erhöhung der Verkehrssicherheit und Aufwertung des Zentrums».

Rund 100 BopplisserInnen folgten der Einladung und sorgten damit gleich zu Beginn für eine kleine Überraschung. Thomas Maag, Verantwortlicher aus der Abteilung Kommunikation der Baudirektion des Kantons Zürich, formulierte dann charmant, dass die Veranstalter die Bopplisser wohl unterschätzt hätten. Die Teilnehmerzahl zeigt aber deutlich, dass uns als Bewohnern besonders das Thema Verkehrssicherheit sehr auf der Seele brennt. Neben betroffenen Anwohnern waren viele besorgte Eltern - manch ein kinderloser Zeitgenosse hätte vielleicht auch böse «fast hysterische Eltern» gesagt –anwesend, denen die Aussicht, dass in der jetzigen Planung beide bestehende Zebrastreifen wegfallen, ein Dorn im Auge ist. Aber auch die Bauern, die mit ihren landwirtschaftlichen Maschinen die Otelfingerstrasse benutzen oder die Schulpflege waren anwesend und diskutierten angeregt mit den Auskunftspersonen. Zunächst blickte Thomas Gretler, Gemeinderat Boppelsen, zurück in die Vergangenheit und erklärte, wie

sich der heutige Projektstand entwickelt hat. Entstanden ist das gesamte Projekt aus dem Verkehrsleitbild von 2004, aus dem viele Massnahmen bereits realisiert wurden. 2012 wurde das EWP-Planungsbüro mit der Weiterentwicklung beauftragt, das in der Folge zwei Vorschläge ausarbeiteten. In der Folge zwei Vorschläge ausarbeiteten. In der Gemeindeversammlung vom Juni 2013 wurde eine Verkehrsberuhigung vom Stimmvolk abgelehnt und das Projekt zur Aufwertung des Dorfzentrums an die heutigen Stellen übergeben.

Anschliessend stellte Renato Coppa (Müller Ingenieure) das Projekt vor. Zu Beginn waren insgesamt fünf Varianten ausgearbeitet und bewertet worden. Für die Bestvariante wurde dann ein Vorprojekt beauftragt. Dieses Vorprojekt enthält heute die folgenden Bestandteile:

- Bushaltestelle «Dorf» wird zur behindertengerechten Kaphaltestelle ausgebaut und Richtung Otelfingen verschoben.
- Der Zebrastreifen vor dem Volg wird aufgehoben



Gestaltungsplan des Bereiches Bushaltestelle «Boppelsen Dorf»
(Quelle: Gemeinde Boppelsen / Tiefbauamt Kanton Zürich)

(d.h. entfällt ersatzlos). Der Übergang zur Lägernstrasse (beide Einfahrten) wird dem Belag des Dorfplatzes, d.h. Kopfsteinpflaster, angeglichen.

- Der Zebrastreifen zum Maiacherweg (Schulweg) wird aufgehoben, die Strasse auf 4m Breite verengt und ein vorgelagerter Warteraum (Trottoir) gebaut. Die Beleuchtung wird angepasst.

Weiter präsentierte Gemeinderat Patrick Koch das Projekt aus Sicht der Gemeinde. Claudio Affolter als Projektleiter vom Tiefbauamt des Kantons Zürich informierte die Anwesenden über das weitere Vorgehen, Termine und Kosten. Ab Mitte September lag das Projekt für 30 Tage auf der Gemeinde aus und die Bevölkerung konnte Einsicht nehmen. Bis Ende dieser Frist konnte Meinungen und / oder Vorschläge von allen Einwohnern schriftlich formuliert und eingereicht werden. Das Tiefbauamt prüft nachfolgend die Einsprachen und berücksichtigt diese gegebenenfalls. Als nächster Schritt wird das Projekt ausgearbeitet und ab Frühjahr 2016 werden dann erneut die öffentliche Auflage und das Einspracheverfahren erfolgen. Etwa im Sommer / Herbst 2016 erfolgt die Projektfestsetzung durch den Regierungsrat mit der entsprechenden Kreditbewilligung. Der Baubeginn ist zum jetzigen Zeitpunkt für das Frühjahr 2017 und die Inbetriebnahme für Sommer 2017 geplant.

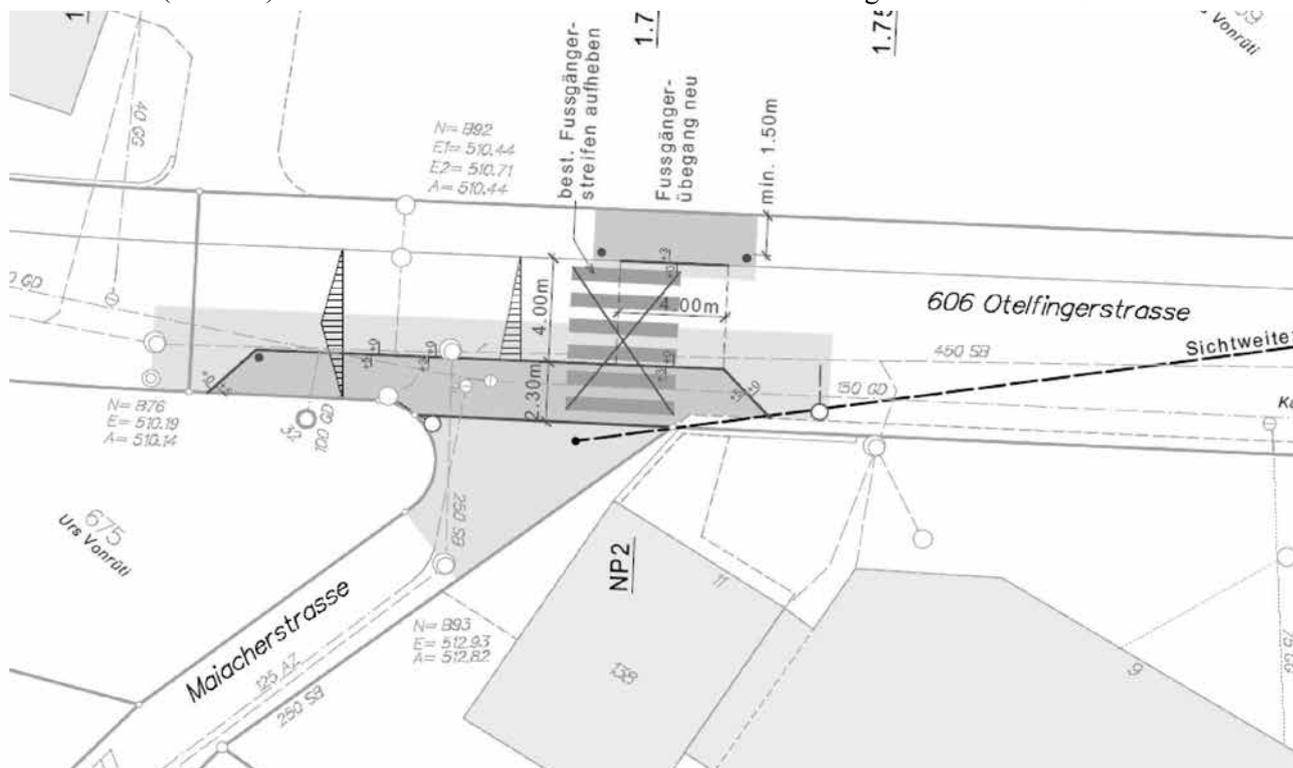
Für das Projekt entstehen Gesamtkosten in Höhe von SFr. 685'000 (+/- 20%). Davon wird der Kanton SFr.

605'000 (88%) und die Gemeinde Boppelsen SFr. 80'000 (12%) übernehmen.

Nach der offiziellen Projektvorstellung moderierte Thomas Maag die Fragen und Einwände der Teilnehmer. Diese werden nachfolgend auszugsweise aufgeführt.

Neben Schulpflegschaftspräsident Patrick Bailer äusserten sich auch viele weitere Einwohner sehr besorgt, dass beide Zebrastreifen ersatzlos gestrichen werden sollen. Gerade die kleineren Kinder bräuchten eine visuelle Unterstützung für die Überquerung der Otelfingerstrasse, befinden zahlreiche Einwohner. Mindestens der Zebrastreifen beim Maiacherweg als Bestandteil des Schulwegs müsse erhalten bleiben, ist der Tenor. Die Vertreter des Kantons verweisen auf Nachfrage auf den durchschnittlichen Tagesverkehrswert (DTV) von 3'000 Autos, die Boppelsen via Otelfingerstrasse / Regensbergstrasse durchfahren. Für diese Anzahl sei kein Zebrastreifen erforderlich, zudem würde mindestens der Zebrastreifen beim Volg kaum genutzt: Aussteigende Fahrgäste aus Otelfingen gingen lieber hinter dem Bus über die Strasse.

Weitere BopplisserInnen verweisen in diesem Zusammenhang dann noch auf die häufigen, gefährlichen Situationen, die durch überhöhte Geschwindigkeiten der Autofahrer am Zebrastreifen beim Volg fast täglich entstehen. Generell ist man sich einig, dass hier etwas geschehen muss. Gemäss Baudirek-



Gestaltungsplan des Bereiches Otelfingerstrasse / Maiacherstrasse
(Quelle: Gemeinde Boppelsen / Tiefbauamt Kanton Zürich)

tion und Gemeinderat erwartet man, dass sich diese Situation durch den Bau der Kaphaltestelle und der damit verbundenen Verengung der Fahrbahn entschärfen wird. Zudem könnte durch die baulichen Massnahmen die Attraktivität der Durchfahrt für ortsfremde Autofahrer reduziert werden. Allerdings ist davon auszugehen, dass der grösste Anteil des Tagesverkehrs von den BopplisserInnen selber verursacht wird. Vom Bau von halbhohen Betonpfosten vor dem Volg (ähnlich wie die vor der Liegenschaft Regensbergstrasse 1) sieht man derzeit ab, da dann die Belieferung des Volg nicht mehr in gewohnter Form möglich wäre – auch wenn aus Laiensicht diese Variante der Verkehrssicherheit sicher zuträglich wäre.

Die Frage, ob zwei lange (landwirtschaftliche) Fahrzeuge trotz geplanter Fahrbahnverengung beim Volg sowie beim Zugang Maiacherweg aneinander vorbeikämen, konnte nicht abschliessend beantwortet werden. Man werde diesen Aspekt aber im weiteren Verlauf sicher noch prüfen, wurde von Herrn Coppa versichert.

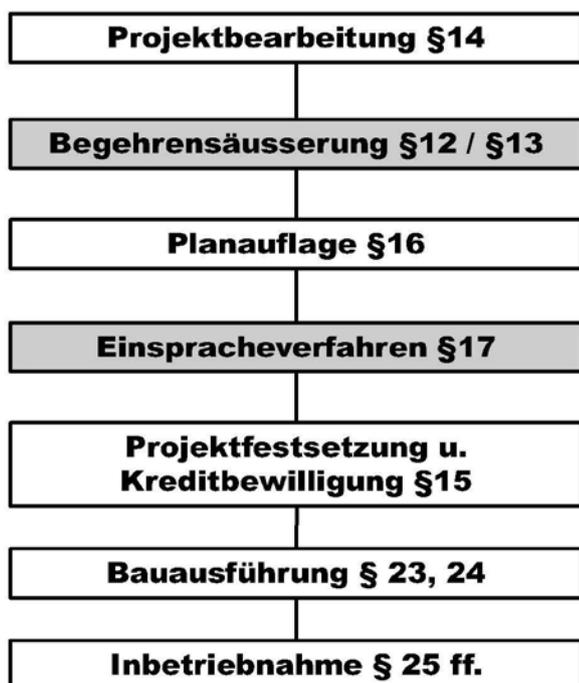
Für die neue Bushaltestelle Dorf ist eine Überdachung geplant, aber nicht in dem oben erwähnten Kostengerüst enthalten. Dafür entstehen also Zusatzkosten zu Lasten der Gemeinde.

In der sehr angeregten Diskussion über die Verkehrssicherheit ging der Aspekt der sogenannten Aufwer-

tung des Dorfzentrums fast ein bisschen unter. Während der Kanton die Kosten für die behindertengerechte Anpassung der Bushaltestelle Dorf (Erhöhung der Bordsteinkante etc.) praktisch komplett übernimmt, entfällt der Gemeindeanteil i.H.v. SFr. 80'000 auf die Anpassung des Bodenbelags auf Kopfsteinpflaster. Vom optischen Aspekt abgesehen, könnte man eventuell hier an dieser Stelle noch die «ketzerische» Frage stellen, ob dies nicht die angestrebte behindertengerechte Ausgestaltung des Dorfplatzes wieder genau ins Gegenteil kehrt. Kopfsteinpflaster ist bekanntlich nicht gerade förderlich für Sicherheit und Handling eines Rollstuhls oder Krücken. Vielleicht könnte ja die dafür veranschlagte Summe von SFr. 80'000 eher in ein überdachtes Bushaltestellenhäuschen und / oder eine ausreichende Beleuchtung investiert werden?

Zum Abschluss offerierte der Gemeinderat den Teilnehmern einen Apéro, der natürlich genutzt werden konnte und sollte, um weitere Fragen / Einwände in einem kleineren Rahmen mit Referenten und Auskunftspersonen zu diskutieren. Dieses Angebot wurde lebhaft in Anspruch genommen.

*Für die BOZY
Stefanie Rütten*



Nach Projektierungsgrundsätzen

**Amtsstellen, Gemeinde, Bevölkerung
ab Freitag, 18. September**

**Öffentliche Auflage (30 Tage)
Frühjahr 2016**

**Innerhalb der Auflagefrist
Frühjahr 2016**

**Festsetzung durch Regierungsrat
Sommer / Herbst 2016**

**Baubeginn
Frühjahr 2017**

**Bauende / Inbetriebnahme
Sommer 2017**

*Weiteres Vorgehen und Termine. Verfahrensablauf gemäss Strassengesetz
(Quelle: Gemeinde Boppelsen / Tiefbauamt Kanton Zürich)*

Snowcamp Boppelsen zum Zweiten

Nach dem gelungenen Snowcamp in diesem Jahr hat das Leiterteam beschlossen, das Snowcamp ein zweites Mal durchzuführen. Mit der erneuten Unterstützung durch seilbahnen.org hat das Skilager-OK einen passenden Ort und eine Unterkunft gefunden. In der zweiten Sportferienwoche 2016 zieht es Ski- und Snowboardbegeisterte der Primarschule nach Champéry, im französischsprachigen Teil des Kantons Wallis. Champéry ist einer der ältesten Touristenorte der Schweiz, liegt 1'050 Meter über Meer und befindet sich in Mitten des Skigebietes Portes du Soleil. Für die durchmischte Truppe von Anfängern bis Könnern, von Klein bis Gross dürfte für jedermann etwas Passendes dabei sein. Die Unterkunft «Palladium de Champéry» liegt nur wenige Gehminuten von der Seilbahn entfernt. Von der Bergstation «Croix de Culet» auf 2'100 Meter über Meer können dann die ersten Schwünge auf der Piste, mit allen

Schwierigkeitsstufen, im Schnee gezogen werden. Bei solchen Bedingungen sollten fünf fröhlichen, abwechslungsreichen und spannenden Tage auf den Skis, auf dem Snowboard, auf der Eisbahn oder im Hallenbad garantiert sein. Jetzt kann nur noch gehofft werden, dass das Wetter und die Schneeverhältnisse auch mitspielen. Das Leiterteam, bestehend aus Sandra Arizzoli, Nicole Koch, Simone Margiotta, Kim Rupli und Stefan Schmid, freut sich bereits jetzt auf eine coole Woche in den Walliser Bergen. Für alle Neugierigen und Daheimgebliebene: Auf dem Blog snowcampboppelsen.wordpress.com werden während des Lagers laufend neue Berichte und Fotos aufgeschaltet.

*Für die BOZY
Corin Oetterli*

Neue Leiterinnen für die Chrabelgruppe

Auf Ende des Schuljahres 2014/2015 hat Julia Thöni, die bisherige Leiterin der Chrabelgruppe, ihr Amt abgegeben. Seit den Sommerferien wird dieses Amt von einem Dreiergespann bestehend aus Katharina Just, Andrea Büsser und Stefanie Rütten übernommen. Die neuen Leiterinnen stellen sich nachfolgend selber vor:

Mein Name ist Andrea Büsser. Ich bin 37 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Mein Sohn wird bald vier und meine Tochter ist zwei Jahre alt. Aufgewachsen bin ich in Geroldswil und seit dem Frühjahr 2011 wohne ich in Boppelsen. Seit dem siebten Lebensmonat meines Sohnes besuchen wir regelmässig die Chrabelgruppe. Meine Kinder kommen so in Kontakt mit gleichaltrigen Kindern. Ich habe in dieser Zeit viele Eltern kennengelernt und kann mit ihnen Erfahrungen austauschen. Da mir viel daran liegt, dass es die Chrabelgruppe weiterhin gibt und wir selbst dieses Angebot viel nutzen, leite ich seit dem Sommer die Chrabelgruppe mit. Es macht mir und meinen Kindern viel Spass.



Andrea Büsser

Ich heisse Stefanie Rütten und bin Mutter von einem fast dreijährigen Sohn und einer einjährigen Tochter. Seit Sommer 2010 wohnen wir in Boppelsen und haben das Dorf und seine Bewohner sehr ins Herz geschlossen. Einen grossen Teil dazu beigetragen hat sicher auch die Chrabbelgruppe. Es ist toll, dass unsere Kinder so von klein auf Freundschaften schliessen können – und das erst noch vor der Haustür. Der Austausch unter uns Eltern ist aber bestimmt genauso wichtig wie die Spielmöglichkeit für die Kinder und so freue ich mich persönlich auch auf jeden Chrabbelgruppen-Dienstag. Mir liegt es sehr am Herzen, dass die Chrabbelgruppe weiterhin bestehen bleibt, daher engagiere ich mich sehr gerne als eine von drei Leiterinnen.



Stefanie Rütten



Katharina Just

Mein Name ist Katharina Just. Meine Söhne sind zweieinhalb Jahre und einen Monat alt. Auch wir besuchen regelmässig die Chrabbelgruppe, um drinnen und draussen gleichaltrige Kinder zum Spielen zu treffen. Besonders die Nachmittage auf dem Spielplatz oder das Spielen mit den Autos im Mehrzweckraum bereiten meinem älteren Sohn viel Spass. Ich freue mich sehr, als Leiterin der Chrabbelgruppe dazu beizutragen, dass wir in Boppelsen ein so tolles Angebot für kleine Kinder und ihre Eltern haben.

Chrabbelgruppe Boppelsen

Katharina Just 076 318 61 18

Die Chrabbelgruppe trifft sich jeden Dienstag (ausser in den Schulferien) von 15.00 bis 17.00 Uhr auf dem Spielplatz oder im Mehrzweckraum. Der Ort wird jeweils am Morgen per SMS und Whatsapp bekannt gegeben.

Räbeliechtli-Umzug vom 3. November 2015

Der diesjährige Räbeliechtli-Umzug ist reibungslos über die Bühne gegangen. Alle Kinder haben sich mit ihren Lehrern auf dem Schulhofplatz versammelt, die Räben mit Kerzen bestückt und angezündet. Ganz klar waren die Kleinen aufgeregter als die Grossen, die schon Übung haben und wissen, wie alles abläuft.

Um 17.50 Uhr trifft man sich auf dem Schulhausplatz und um 18.00 Uhr beginnt der Umzug. Angeführt wird der Zug von den Kindergärtlern, gefolgt von der 1. bis 5. Klasse. Den Schluss bildeten die 5./6. Klasse mit dem geschmückten Wagen. Eltern und jüngere Geschwister durften am Schluss des Umzuges mitlaufen oder vom Strassenrand her alles beobachten.

Die Route führte über die Alte Buchserstrasse – Otelfingerstrasse – Hofwiesenstrasse – Stampfenstrasse ins Hinterdorf. Dort haben sich alle versammelt und zu einem Kreis aufgestellt. Die Kinder sangen gemeinsam mit den Lehrern einige Lieder. Danach ging der Zug nicht zurück ins Schulhaus wie sonst üblich, denn es gibt ja noch keine Turnhalle. Stattdessen ging man weiter zur «Trübs Schüür». Alle Kinder und Erwachsenen wurden vorgängig informiert, sich gut und warm anzuziehen, denn die Scheune ist nicht beheizt. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an die Gebrüder Trüeb, die die Scheune zur Verfügung gestellt und mit grossem Aufwand leer geräumt haben.

Auf einer «Bühne» stellten sich alle Kinder auf und machten sich bereit nochmals einige Lieder zu singen. Alle waren aufgereggt und freuten sich, bei diesem gemeinsamen Projekt mitzuwirken. Kaum waren alle Lieder gesungen, stürmten die Schüler runter, jede Lehrkraft hatte ihren eigenen Tisch und



Geschmückter Wagen mit Räbeliechtli

die Kinder wurden dort gepflegt: Schöggeli, Wasser und ein Wienerli mit Brot - ein Festschmaus für jedes Kind. Einige Mitglieder des Elternforums standen bereit und gaben die Esswaren an die Kinder ab. Doch auch für das leibliche Wohl der Erwachsenen wurde gesorgt, eine feine Kürbissuppe, gemacht von Stefan Sonderegger (Sonderschmaus), wärmte uns alle auf.

Ich hatte noch die Gelegenheit mit einigen Eltern zu reden und es kam klar heraus, dass alle begeistert waren, dass dieser Anlass in der Scheune von Trübs stattfand. Eine tolle Sache, meinte auch Daniel Schlatter: «Es ist viel gemütlicher hier, die Stimmung ist besser und man muss die Jacken nicht ausziehen, von mir aus könnte der Anlass immer hier enden, dann muss auch niemand mehr zum Schulhaus rauflaufen». So ausgelassen die Stimmung ist, kann ich mir gut vorstellen, dass Daniel Schlatter mit dieser Meinung nicht alleine dasteht. Wir werden dann sehen, wie der Anlass das nächste Jahr über die Bühne geht.

*Für die BOZY
Barbara Wipf*



Kinder mit Räbeliechtli beim Singen im Hinterdorf

Das Augeninstitut Dielsdorf und seine Ärzte – unsere Berichtigung

Auch uns können mal Fehler unterlaufen. So haben wir in unserer letzten Ausgabe bei der Bildunterschrift die Namen der Ärzte vertauscht. Dies tut uns ausserordentlich leid und wir hoffen, dass wir damit nicht zu viel Verwirrung gestiftet haben.

«Das kann passieren und ist nicht weiter schlimm! Bestimmt gibt es einige Patienten, die sagen, dass Sie doch Recht gehabt hätten - solche eben, die uns verwechseln.» Das sind die lachenden Worte von Robin Cadez nachdem ich ihm unseren Fauxpas gebeitet habe. Auf jeden Fall hatte ich eine ganz andere Reaktion erwartet als diese lockere und heitere Einstellung, Gott weiss, wie erleichtert ich war. Ich übergab 15 Exemplare der BOZY, welche er überall verteilte: im Warteraum, in der Cafeteria und in den Behandlungsräumen. Bei einem Cappuccino sprachen wir über das vom Verein Smiling Gecko organisierte Benefiz-Konzert im Hallenstation.



Dr. med. A. Junghardt, Dr. med. V. Rietiker, Dr. med. R. Cadez

Konzert mit Seven, Pegasus, Gölä und Gotthard im Hallenstadion vom 23. September 2015 Veranstalter: Smiling Gecko



Gruppenfoto der gesamten Belegschaft mit Dr. med. R. Cadez (hinten)

Seven (Soulmusiker aus dem Aargau), Pegasus (Biel), Gölä (Bern) und Gotthard (Tessin): Sie alle konnte der Schweizer Fotokünstler Hannes Schmid begeistern, ohne Gage im Hallenstadion für die gute Sache aufzutreten. Zuerst spielte Seven, nach einer halben Stunde ist Schluss mit Musik und Seven erzählt, wie er Hannes Schmid kennenlernte. «Wieder einer, der Geld sammelt, das irgendwo

NACHBARSCHAFTLICHES



Hannes Schmid auf der Bühne

versickert oder in die falschen Hände gerät», das ist wohl das erste, was jeder denkt, doch weit gefehlt», berichtet der Musiker animiert. Hannes Schmid lebt mit den Ärmsten auf den Abfallbergen von Kambodscha. Er lernt die Leute kennen, deren Geschichte und diese ist alles andere als schön: Die Leute vom Land werden in die Stadt gelockt, man verspricht ihnen einen Tagesverdienst von 10 US-Dollar, wenn sie ein Tuk Tuk fahren. Das ist viel Geld und so viel können sie sonst gar nicht verdienen. Also gehen sie in die Stadt und mieten ein Tuk Tuk und werden abgezockt, denn das Moped mit 4 Sitzen und Dach kostet inkl. Miete und Abgaben mehr als die 10 Dollar und die Einnahmen decken die Kosten nicht. Die Tuk Tuk-Vermieter geben den Leuten dann Kredit und diesen können sie nie mehr zurückzahlen. So wird den Ärmsten der Armen noch das Wenige genommen, was sie haben, nämlich ihr Land, auf dem ihre Familien leben und arbeiten. Jetzt muss die ganze Familie in die Stadt und weiss nicht, wovon

sie leben soll.

Hannes Schmid hat zusammen mit zwei Freunden und anderen Gleichgesinnten den Verein Smiling Gecko ins Leben gerufen, um Menschen, welche in misslichen Verhältnissen leben, zu helfen. Unter anderem unterstützt Smiling Gecko mit einem Projekt eben jene Landbewohner und kauft mit Spenden Tuk Tuks. Dies erlaubt den Tuk Tuk-Fahrern, sich von den hohen Zinsraten herkömmlicher Tuk Tuk-Vermieter zu befreien und sie können Geld verdienen. Dies erhöht ihre Lebensqualität und ermöglicht ihren Kindern den Zugang zu einer richtigen Bildung. Auch können sie mit dem Geld ihr Land zurückkaufen und grosse Projekte zusammen mit Smiling Gecko werden realisiert. Die Erde wird bepflanzt, Bewässerungskanäle werden gegraben, die Leute werden ausgebildet (Handwerker) und die Kinder können zur Schule gehen. Alles nachhaltige Projekte mit dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe».

Als Seven das hörte, zweifelte er nicht mehr länger, dass dies ein Projekt war, das er unterstützen wollte und sagte zu. Im Hallenstadion begrüßen sich der Musiker und der Fotokünstler wie alte Freunde. Hannes Schmid zeigt Videos, das Projekt wird Schritt für Schritt vorgestellt. Das Publikum tobt, ist voll begeistert und zeigt dies auch.

Dann kamen Pegasus und spielten ihre bekanntesten Lieder. Leadsänger Noah Veraguth kam dann mit Hannes Schmid auf die Bühne. Noah erzählte, wie es ihm ergangen war mit Hannes. Es lief genau gleich ab, zuerst Skepsis, dann Begeisterung und die Zusage für das Konzert.

Dann war Gölä an der Reihe. Er übertraf sich selber, sang all die guten, altbekannten Lieder und das Publikum sang mit. Nach seinem Auftritt erzählt auch er,



Blick auf das Publikum beim Konzert von Smiling Gecko



Projekt Smiling Gecko, die Tuk Tuk-Flotte, eine günstige Alternative zum Taxi (Foto: Smiling Gecko)

wie er von Hannes kontaktiert wurde. Bodenständig und kurzentschlossen wie Gölä eben ist, brauchte er gerade einmal 20 Minuten, um Hannes Schmid noch am Telefon zuzusagen. Auch diese beiden hatten Tränen in den Augen, als sie sich auf der Bühne umarmten. Zum Schluss kam dann noch die Rockgruppe Gotthard, auch hier wurde das Engagement von Smiling Gecko gelobt und man merkte, dass alle Bandmitglieder voll hinter dem Projekt stehen.

Ein weiterer Höhepunkt des Konzerts ist, als Hannes Schmid erklärt, wie es zum Titel dieses Konzertes gekommen ist: «Give a little bit» – viele unter Ihnen kennen sicher das Lied von Supertramp. Und es ist tatsächlich so, dass der Frontmann von Supertramp, Singer- und Songwriter Roger Hodgson ein Fan und bester Freund von Hannes Schmid ist und den Verein in Kambodscha unterstützt. Ein Video mit Roger Hodgson wird eingespielt und der Sänger spricht zum Publikum und schliesslich singt er das Lied und begleitet es auf seiner Gitarre. Ein Leckerbissen sondergleichen und wieder wird das Publikum laut, singt mit, klatscht und ist einfach begeistert.

Hannes Schmid erzählt uns die Schicksale und die Ausbeutung dieser Leute, einigen konnte er bereits helfen, doch es gibt noch viel zu tun, das Elend kennt leider keine Grenze. Am Ende der Veranstaltung wird dann noch ein Scheck in die Höhe gehalten und der Reinerlös des Konzertes bekannt gegeben: es waren über SFr. 500'000.-!! Ein Wahnsinns-erfolg!

Wie kennen sich Hannes Schmid und Robin Cadez? Ganz simpel, Hannes Schmid geht jedes Jahr zu

Robin Cadez in die Augenkontrolle. Eines Tages hielt er das Augendiagnostikgerät umschlungen und sagte: «Ich lasse es nicht mehr los, bis du mir versprichst, dieses nach Kambodscha zu senden». Robin konnte nicht anders als zuzustimmen und hat es auch getan, so begann eine tiefe Freundschaft und Zusammenarbeit (Ferndiagnostik, siehe Bericht in der BOZY 3/2015).

Der Verein Smiling Gecko zeichnet sich dadurch aus, dass die Spenden direkt vor Ort eingesetzt werden. Der gesamte Vorstand von Smiling Gecko ist ehrenamtlich tätig und die einzelnen Mitglieder bringen ihre berufliche Fähigkeiten und Kenntnisse sowie ihre Zeit kostenlos ein. Alle Kosten für Reisen und sonstige Auslagen übernehmen die Vorstandsmitglieder selbst.

Es gibt sie noch, die kleinen Wunder und es ist schön, dass es Menschen gibt, die mithelfen, diese zu realisieren.

Für die BOZY

Barbara Wipf

Weitere Informationen

Augeninstitut Dielsdorf

<http://www.gesundheitszentrumdielsdorf.ch/gesundheitszentrum/augeninstitut.htm>

Stiftung Hannes Schmid

www.smilinggecko.ch

Rückblick BOZY-Anlass 2015

Auch dieses Jahr wurden die Besucher vom Sonderchmaus-Team um Stephan Sonderegger kulinarisch verwöhnt. Die Feinkost wurde von allen sehr gelobt und mit Freude genossen. Die Mehrzweckhalle in Otelfingen diente bereits zum zweiten Mal als Veranstaltungsort und gab dem Anlass eine angenehme Atmosphäre. Der Künstler Christian Mark bekam dagegen weniger Lob, denn sein Programm war zum Teil sehr kritisch und langatmig und somit nicht von allen Besuchern geschätzt. Nach der Pause steigerte er sich, doch leider war das Fazit für viele nicht so zufriedenstellend wie in anderen Jahren.



Die viel gelobten Apérohappchen



Christian Mark bei seiner Show «Mannschenskind»

Wir von der BOZY hoffen, dass wir Sie nächstes Jahr zum 20. Jubiläum des BOZY-Anlasses wieder mit einem lustigen Programm unterhalten dürfen. So wie es momentan aussieht, werden wir unseren Anlass dann auch wieder in Boppelsen durchführen können.

*Für die BOZY
Katharina Schneider-Hauser*

Raffinierte Mode von Elfe 11

In Zürich, zwischen Kalkbreite und Schmiede Wiedikon, befindet sich das kleine und feine Modegeschäft von Kathrin Wegmann. Die gebürtige Bopplisserin ist die Gründerin des Labels «Elfe 11». Seit zehn Jahren entwirft und verkauft sie einzigartige Damenbekleidung in ihrem eigenen Laden.

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte von Elfe 11 eigentlich eher zufällig. Kathrin Wegmann beschäftigte sich in der Freizeit oft mit Malen, Nähen, Tanzen und Musizieren. Die Leidenschaft, selber Kleider herzustellen, kristallisierte sich schliesslich neben der Ausbildung zur Primarlehrerin am meisten heraus. Sie entwarf einen multifunktionalen Pullover und nähte diesen für sich selbst. Ihre Freunde sprachen sie begeistert auf eben diesen Pullover an und wollten ihn auch. Kathrin fertigte und verkaufte daraufhin einige Stücke im Bekanntenkreis und gründete das Label «Elfe 11». Kurze Zeit später hatte sie

dann die Möglichkeit, in einem Modegeschäft den Pullover in Kommission zu verkaufen. Der Laden «Saus & Braus» bat sie dann, die Pullover professionell produzieren zu lassen, um auch nähtechnisch die Qualität des Verkaufsstandards sicherzustellen. Die Wahl-Zürcherin liess 50 Stück in Paris produzieren und die Pullover wurden sehr erfolgreich verkauft. Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin organisierte sich Kathrin ein Praktikum in der Textilwerkstatt Dynamo und absolvierte innerhalb eines Jahres autodidaktisch, (mit dem planerischen Wissen aus der Primarlehrerinnenausbildung) und mit Hilfe von vie-



Kathrin Wegmann

len Büchern eine Schneiderinnenlehre. 2005 ergab sich dann auch eher wieder zufällig die Möglichkeit, das Ladengeschäft an der Zentralstrasse 52 zu mieten. «Mit dem Gedanken gespielt, einen eigenen Laden zu haben, hatte ich schon öfter», erinnert sich Kathrin Wegmann. Als sie dann das Zu-Vermieten-Schild in ihrem heutigen Geschäft sah, entschied sie sich, den grossen Schritt tatsächlich zu wagen. Heute betreibt sie das Modegeschäft zusammen mit ihrem Ladenpartner-Label «finkundstar.ch» und auch einige andere Gastlabels verkaufen dort ihre einzigartigen Mode- und Schmuckstücke.



Einblick in den Laden «Elfe 11»

Die Mode von Kathrin Wegmann zeichnet sich durch Zeitlosigkeit, Raffinesse und Multifunktionalität aus, die von ihrer Stammkundschaft sehr geschätzt wird. «Für mich ist es jedes Mal wieder spannend zu sehen, wie unterschiedlich die einzelnen Teile an verschiedenen Kundinnen wirken», erzählt sie begeistert.

Jedes Jahr entwirft die Designerin neben der Arbeit als Lehrerin zwei Kollektionen (Frühjahr/Sommer und Herbst/Winter) bestehend aus Hosen, Röcken und Oberteilen. Im hinteren Teil des Ladens befindet sich das Atelier, wo mit Hilfe einer Angestellten und einer Praktikantin die Prototypen und kleine Serien hergestellt werden.

Produziert werden die Teile in Stückzahlen von 12 bis 70 Stück unter fairen und ökologischen Bedingungen in Ungarn. Ihre Stoffe bezieht Kathrin Wegmann von einem italienischen Grosshändler, der Restposten von namhaften Labels wie Dolce & Gabbana übernimmt. So kann sie eine hervorragende Qualität zu sehr attraktiven Preisen einkaufen – allerdings immer nur in begrenzten Mengen und auch eine Nachbestellung ist nicht möglich. «Für einige Dauerbrenner wäre es manchmal eben schon schön, wenn ich nochmal den gleichen Stoff beziehen könnte», sagt die Künstlerin.

Auch andere Boutiquen in Luzern, Bern und Zürich führen mittlerweile die Kleidungsstücke von «Elfe 11» und auch auf verschiedenen Messen, wie die «Blickfang» in Zürich, ist Kathrin Wegmann immer wieder vertreten.

Wir wünschen Kathrin Wegmann weiterhin viel Erfolg für ihr Label und werden sicher zum nächstjährigen Jubiläum «11 Jahre Elfe 11» wieder über die faszinierende Designerin und ihre einzigartigen Kleidungsstücke berichten.

*Für die BOZY
Stefanie Rütten
Katharina Schneider*

Elfe 11

Zentralstrasse 52, 8003 Zürich

Tel: 043 538 71 24

<http://elfe11.ch/>

Öffnungszeiten :

Di-Fr 12.00 - 18.30 Uhr

Sa 12.00 - 17.00 Uhr

Im Reich der Tempel und Lotusblüten: Eine Zeitreise durch Burma

Im Winter sehnt man sich oft nach Farben und Wärme. Die Weihnachtszeit überbrückt die kalte Jahreszeit mit lebhaften Verzierungen und dem Duft vom Glühwein, während die Sonne in den Bergen zum Winterurlaub einlädt. In vielen Menschen erwecken die Wintermonate den Traum der Ferne, den Wunsch, ein exotisches Land mit seinem warmen Klima und spannenden Kulturerbe zu besichtigen...

Meine erste Begegnung mit Burma geschah vor vielen Jahren, als ich das Bild einer Tempelruine in einem Buch über Asien sah. In der exotischen Naturumgebung erschien sie einzigartig und faszinierend, und ihr Anblick liess meine Gedanken zu früheren Zeiten und Kunstepochen schweifen. Im Laufe der Zeit entwickelte sich aus diesem ersten Eindruck die Idee, eines Tages durch Burma zu reisen, um buddhistische Tempel und Pagoden in alten Städten und ursprünglichen Naturumgebungen zu besichtigen. An einem Wintertag vor zwei Jahren war es dann so weit: Ich flog mit meinem Mann über Thailand nach Yangon (Rangun), der Hauptstadt Burmas (Myanmars), und wir erkundeten das Land in einer Rundreise, die uns zu erstaunlichen Orten führte. Yangon, Mandalay, Bagan und der Inle-See waren die Etappen dieser Reise in die Vergangenheit, die dank der alltäglichen Begegnungen mit Kunst, Menschen und Natur sehr bereichernd und ereignisvoll war.



Die «Shwedagon-Pagode» in Yangon

Die «Shwedagon-Pagode» in Yangon

Die Hauptsehenswürdigkeit in Yangon ist die «Shwedagon-Pagode», die als zentrales Heiligtum der Burmesen gilt. Sie befindet sich auf dem 50 m hohen «Singuttara-Hügel» und ragt mit ihrer vergoldeten Gestalt, die an eine Glocke mit breiter Basis und langgezogener Spitze erinnert, weitere 100 Meter in den Himmel. Sie wurde in ihrer jetzigen Bauform zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert fertiggestellt. Man schätzt aber, dass die ursprüngliche Pagode, oder «Stupa», deutlich kleiner und viel älter war. Nach der Sage wurde sie gebaut, um Reliquien des Buddhas Gautamas aufzubewahren.

Die Legende erzählt, dass vor mehr als zweitausend Jahren Lotusknospen auf dem «Singuttara-Hügel» wuchsen und dass in ihren noch nicht geöffneten Blüten safranfarbene Gewänder enthalten waren. Diese verkündeten die Ankunft verschiedener Buddhas auf der Welt, die eines Tages ihre Haare als Reliquien dem heiligen Hügel schenken würden. Der vierte dieser Buddhas war Siddhartha Gautama - der Gründer des Buddhismus-, die drei davor die Verkünder seiner Lehre - nach buddhistischem Glauben seine früheren Reinkarnationen. Siddhartha schenkte acht seiner Haare zwei burmesischen Kaufleuten, die sie von Indien nach Burma zum heiligen Hügel brachten. Als sie ankamen und den Schrein mit den Haaren öffneten, setzte ein magischer Regen von Blüten und Edelsteinen auf die anwesenden Menschen ein und diejenigen, die krank waren, wurden geheilt.

Denkt man an diese Erzählung heute, und betrachtet man dabei die leuchtende Marmorterrasse mit den wertvollen Schreinen, kleineren Tempeln und goldenen «Stupas», die wie eine Juwelenkomposition die Shwedagon Pagode umgeben, so glaubt man, in der eindrucksvollen Pracht dieser Ansicht den Edelsteinregen aus der Sage wieder zu erkennen.

Es sind aber nicht allein die verträumte Schönheit der buddhistischen Bauwerke und die Vielfalt an Skulpturen, Wandmalereien und kunstvoll verzierten

Altären, die aus diesem Ort eine bestaunende Oase machen, sondern auch die Haltung der Menschen, die hierher kommen. Man sieht viele Burmesen - darunter einige Mönche in ihren bunten Gewändern -, die in betender oder meditierender Haltung vor der Figur eines Buddhas sitzen. Oft erblickt man sie auch bei simplen Ritualen, wie z.B. beim Übergießen einer Buddhafigur aus Alabaster mit einer kleinen Wasserschale; diese Geste gilt als Zeichen der Verehrung. Der buddhistische Glaube ist ein wesentlicher Aspekt im Leben der Burmesen: Sie gehen zu den Tempeln und Pagoden, um vor dem Buddha - dem «Erleuchteten» - in sich selbst zu kehren. Im Gebet betreten sie den vertrauten Ort ihres inneren Daseins, wo sie sich über ihre Gedanken, Hoffnungen und Leiden durch geistige Meditation klarer werden. Ihre Versunkenheit und Ruhe sind sehr beeindruckend und selbst die Touristen, die mit Handys und Kameras vorbeilaufen, scheinen sie nicht zu stören. An dieser Haltung und geistigen Disziplin, wie auch an den symbolischen Ritualen im Alltag eines Buddhisten, erkennt man eine friedliche Lebenseinstellung, die nachdenklich macht.

Mandalay: Klöster und Naturerlebnisse

Auf den Spuren des burmesischen Buddhismus zwischen Tradition und Gegenwart besichtigten wir auch sehr interessante Klöster in der schönen Natur von Mandalay. Mandalay ist die zweitgrösste Stadt Burmas nach Rangun, und sie rühmt sich ihrer glanzvollen Vergangenheit als Königsstadt (1857-1885), als ihre unaufhaltsame Blüte als das kulturelle Zentrum des Landes anging. Ihre Mönchsuniversitäten sind heute wichtige Institutionen buddhistischer Gelehrsamkeit, und ihre Colleges für Medizin und Kunst sind begehrt.

In den benachbarten Orten Amarapura und Inwa, die, wie Mandalay, ehemalige Königsstädte sind, haben wir einiges über den Alltag buddhistischer Mönche erfahren. Im «Mahaganda-yon-Kloster» war der Prozessionszug von 1000 Mönchen zum Ritual ihrer täglichen Mahlzeit, die sie traditionell als Spende erhalten, sehr beeindruckend. Mönche sind hoch geachtet, weil sie mit ihrer geistigen Disziplin dem Weg des Buddhas folgen, und es ist für die Burmesen eine ehrenhafte Sitte, ihnen ein Mahl zu spenden.

Sehr eindrucksvoll war der Besuch des 200 Jahre alten «Bagaya-Klosters» in Inwa, wo wir einen älteren Mönch erlebten, der, mit melodischer Stimme, die Lehre aus den alten Schriften vor jüngeren Mön-



Arbeit auf dem Feld mit Ochsen bei Inwa

chen vorlas. Das Kloster ist sehr stimmungsvoll und gehört zu den schönsten traditionellen Holzklöstern Burmas. Es steht auf 267 massiven Teakholzstämmen, und der Gesamtbau besticht durch die raffinierte Zusammensetzung der Bauteile und durch die Holzschnitzereien, die delikate Akzente setzen.

Der Weg zum entlegenen «Bagaya-Kloster» war eine sehr schöne Fahrt durch das Gebiet der ehemaligen Königsstadt Inwa (1299-1555), von der heute einzelne Ruinen in der Landschaft verstreut bleiben. Nach der Überquerung des Flusses «Myitnge» auf einer kleinen Fähre ging der Weg in einer kleinen Einpferdkutsche über primitive Landwege weiter. Die Ursprünglichkeit der Umgebung, sowohl der exotischen Pflanzenvielfalt als auch der kultivierten Felder, die noch mit Ochsen, Karren und Pflug verarbeitet werden, übertraf unsere Vorstellung vom burmesischen Leben «wie es einmal war...». Ich sah einen Bauern mit einem breiten Hut, hinter zwei Ochsen auf einem Feld mit Palmen im Hintergrund, und es wurde mir klar, dass dies keine Fotodokumentation aus der Vergangenheit war, wie man sie oft in ethnographischen Museen sieht, sondern ein lebendiges Bild des gegenwärtigen Lebens in Burma im Jahr 2013.

Ein eindrucksvolles Erlebnis war auch der Sonnenuntergang auf dem «Taungthaman-See», südlich von Amarapura. Dieser See wird von der «U-Bein-Brücke» (1850), der längsten Teakholzbrücke der Welt (1'200 m) überquert, deren dunkle Silhouette beim Sonnenuntergang sehr stimmungsvoll wirkt. Sie erscheint, als ob ein Künstler sie mit wenigen Pinselstrichen gegen den «entflammten» Hintergrund des



Sonnenuntergang auf dem «Taungthaman-See»

Himmels gemalt hätte. Die exotische Atmosphäre dieses Anblicks erlebt man am besten vom Wasser aus in einem kleinen Ruderboot.

Die magische Welt von Bagan

Nach dem Aufenthalt in Mandalay ging der Weg weiter nach Bagan, der ältesten Königsstadt Burmas (1057-1287). Bagan war im Mittelalter eine der grössten Metropolen Asiens und ist heute als archäologisches Kulturgut mit der Ruinenstätte Angkor in Kambodscha vergleichbar. «Alt-Bagan» ist ein Pagodenfeld - so weit wie das Auge reicht -, das mit mehr als 2'000 Tempeln und «Stupas» in verschiedenen Formen und Grössen übersät ist.

Dieser eindrucksvolle Ort, voller evokativer Kraft wie die unerwartete Erscheinung einer Welt jenseits der unseren, ist in seiner künstlerischen Vielfalt und



Die Tempelstätte von Bagan

geheimnisvollen Schönheit beinahe überwältigend. Viele Besucher fliegen darüber in einem Heissluftballon, um den Blick auf die Tempelbauten und Pagodenruinen, wie in einer Reise aus «Tausendund-einer Nacht», von oben zu geniessen.

Bei den geführten Touren zu den einzelnen Heiligtümern, die man auch mit dem Fahrrad machen kann, entdeckt man Schätze wie z.B. die zwei wunderschönen lächelnden Buddhas im «Dhamma-yan-gyi-Tempel» (12. Jh.) oder die eindrucksvollen Wandmalereien aus dem 12. Jahrhundert, die im kleinen «Loka-hteik-pan-Tempel» verborgen sind. Zu den grösseren Sakralbauten gehören der «Ananda-Tempel» (11. Jh.) und der «Mahabodhi-Tempel» (13. Jh.), die nach indischen Vorbildern gebaut wurden. In diesem künstlerischen Einfluss, der ab dem 11. Jahrhundert stattfand, spürt man eine noch ältere Verbindung, die an die ursprüngliche Herkunft des burmesischen Buddhismus aus Indien hinweist.

Der Inle-See

In der bergigen Gegend des Shan-Plateaus, im östlichen Teil von Burma, befindet sich auf 870 m Höhe der Inle-See (19 x 8 km). Dieser flache See (2 m tief während der trockenen Jahreszeit und bis zu 6 m tief während des Monsuns) ist vor allem bekannt, weil hier noch Menschen in Pfahlbauten leben. Die Fischer haben eine einzigartige Einbeinrudertechnik entwickelt, bei der sie das Ruder mit dem rechten Bein und Arm bewegen, während die linke Hand für den Fischfang frei bleibt. Diese Menschen gehören zum burmesischen Volkstamm der «Inthas», der «Söhne des Sees».

Als Besucher lernt man allmählich die Ursprünglichkeit dieser Gegend kennen. Man ist zuerst von der unberührten Schönheit der Natur beeindruckt. Der See mit den Bergen im Hintergrund ist besonders stimmungsvoll nach dem Sonnenuntergang, wenn die Farbnuancen der Abenddämmerung den Wasserspiegel sanft berühren und den Tag entspannt und friedlich ausklingen lassen. Die mystische Stimmung des Inle-Sees erlebt man auch früh morgens, wenn man mit dem Kanu hinaus fährt und der Nebel noch nah über der Wasseroberfläche liegt; wie ein dampfender Schleier verheimlicht er die Konturen der Bergkulisse und lässt die Welt am Ufer in unabsehbare Entfernung rücken.

Vormittags, noch bei kühler Lufttemperatur, beginnen die Erkundungstouren in kleinen Ausflugsbooten. Man fährt hinaus zu den Pfahlbautendörfern mit-



Die Pfahlbauten der «Inthas»

ten im See und deren unerwarteten schwimmenden Gärten und Feldern, während die Sonne den Morgendunst allmählich auflöst und weitere Silhouetten in der Ferne sichtbar werden. Auch Pagoden und Klöster mit Prachtaltären, wie z.B. das 200 Jahre alte Holzklster «Thalay-Kyaung» am süd-östlichen Seeufer, gehören zu den Sehenswürdigkeiten. Interessant ist ebenfalls der Markt in «Iwama» - ein schwimmender Markt während des Monsuns - mit seinen bunten Marktauslagen, wo man Früchte, Gemüse und burmesische Handwerksprodukte finden kann.

Zwei besonders eindrucksvolle Erlebnisse waren die Fahrt auf den Kanälen zwischen den schwimmenden Feldern der «Inthas» und der Besuch einer Weberei für Lotustextilien in einem Pfahlbau.

Die Möglichkeit, Blumen und Gemüse auf schwimmenden Gärten und Feldern zu pflanzen, fanden wir faszinierend, auch weil diese schwimmenden Böden von alleine entstehen. Wildwachsende Wasserhyazinthen bilden zuerst natürliche «Teppiche» an der Wasseroberfläche; im Laufe der Zeit bleiben Schlamm und Erde in ihren schwimmenden Wurzeln gefangen und verdichten sich dann in einer Humusschicht (ca. 1 m tief), auf der die «See-Bauern» noch Algen als Dünger verteilen. Auf diesen fruchtbaren Feldern wachsen Blumen, Bohnen und Tomaten mitten im See.

Ein weiteres Geheimnis der «primitiven» Zusammenarbeit zwischen Menschen und Natur erfuhren wir beim Besuch einer Weberei im Dorf Inpawkhon. Hier werden Textilien aus Lotusfasern, den seltensten Naturfasern der Welt, hergestellt, die aufgrund ihrer Mikrostruktur aus winzigen Luftkammern eine

sehr gut isolierende Wirkung sowohl gegen Kälte als auch gegen Hitze aufweisen. Man kann die Ateliers der Weberinnen besichtigen und dabei burmesische Frauen beim geschickten «Ritual» dieses Jahrhunderte alten Handwerks betrachten.

Aus den Stängeln des Lotus, der für die Buddhisten als heilige Pflanze gilt, werden hauchdünne Fasern per Hand gezogen und gedreht, bis sich Fäden bilden, die dann am Spinnrad und am Webstuhl weiter verarbeitet werden. Alles geschieht im ertümlichen Innenraum der Pfahlbauten: Wenn man beim Durchgang die flimmernde Bewegung der Spinnräder erblickt und den rhythmischen Takt der Holzwebstühle hört, begreift man die schlichte Genialität und die tüchtige Arbeit, die dem Handwerk der «Lotus-Weberinnen» zugrunde liegen.

Und hier noch einige Worte zur burmesischen Küche. Sie ist nicht so berühmt wie die Küche anderer asiatischer Länder und bietet dennoch sehr gute Gerichte, wie z.B. milde Currys und Salate mit exotischen Gewürzmischungen. Wir konnten in den sehr guten Restaurants der Hotels, in denen wir gewohnt haben, feine Gerichte aus der traditionellen örtlichen Küche probieren, insbesondere in Yangon und am Inle-See. Wir haben zweimal ausserhalb der Hotels gegessen, und das war leider ein Fehler, weil wir danach erkrankten (die mitgebrachte kleine «Reiseapotheke», die bei keiner Reise durch Burma fehlen darf, war sehr hilfreich). Bei der Planung einer zweiten Burma-Reise würden wir für die Tagesausflüge «Lunch packs» von den Hotels mitnehmen und für den kleinen Hunger einfach nur Früchte mit Schale, wie z.B. Bananen, unterwegs kaufen.

Für die BOZY

Dr. phil. Sabrina Abate Detmar



Einbeinruderer am Inle-See

Genuss für Gäste ohne viel Aufwand

Die Feiertage rücken näher und sicher steht schon die eine oder andere Einladung im Kalender. Meistens wünscht man sich nicht mehr als ein Menu, das nicht viel Aufwand macht und doch etwas hergibt. Nach viel Herumfragen bin ich zum Schluss gekommen, dass doch viele noch auf die traditionelle Hausmannskost vertrauen, wenn es darum geht, Freunden und Familie Gaumenfreuden zu bereiten.

Nachfolgend beschreibe ich meine Favoriten. Von einigen werde ich die Rezepte ausführen. Viele dieser Rezepte kommen aus unserem Schullehrbuch, dem Tiptopf. Diese sind mit (T) gekennzeichnet. Anhand des Inhaltsverzeichnisses vom Tiptopf sollten die Rezepte auffindbar sein. Seitenzahlen kann ich keine nennen, da sie je nach Auflage verschieden sind.

- Blätterteigformen, z.B. Sterne, Herzen, Fische... mit (Rahm-)geschnitztem: Variante mit Fischragoût an Lauchjulienne
- Spätzli (T) mit Braten und Gemüse (T)
- Die Spätzli und das Gemüse lassen sich wunderbar auch am Vortag vorbereiten.
- Zimtglace(T)* mit Beerengratin
- Florentiner (T) sind sehr eindrucksvoll, aber doch sehr schnell und einfach zubereitet.

Blätterteigformen

Feuilleté

500g Blätterteig 3mm dick auswallen. Sterne von 9 bis 14cm ausstechen oder ausschneiden, auf vorbereitetes Blech legen.

1 Ei zerklopfen, bestreichen und kühlstellen. Anschliessend in der Ofenmitte 10-15 Minuten bei 220°C backen.

Fleisch

1-2 EL Öl oder Bratbutter erhitzen

500 – 600 g Kalbfleisch portionenweise auf grosser Stufe kurz anbraten, aus der Pfanne nehmen

Sauce

Wenig Butter in eine Pfanne geben und erwärmen.

1 Zwiebel sehr fein schneiden.

200g Champignons rüsten und in feine Scheiben schneiden.

Zwiebeln andünsten. Anschliessend die Champignonscheiben beifügen und ebenfalls andünsten.

Mit 1dl Weisswein ablöschen, zur Hälfte reduzieren und würzen.

3 – 5 Minuten kochen lassen, bis die Sauce sämig ist.

Fleisch zur Sauce geben, kurz erhitzen, abschmecken.

Romanesco in Röschen teilen und in Salzwasser knapp weich kochen.

Wenig Petersilie zum Garnieren.

Variante mit Fischragoût an Lauchjulienne

500-600g Fischfilets (z.B. Egli, Felchen, Zander, Rotzunge, Sole) in gleichmässige Stücke schneiden und würzen.

Wenig Butter erwärmen und Fischfilets zugeben.

2dl Weisswein darüber verteilen, zudecken. Auf kleiner Stufe zugedeckt 8-10 Minuten dämpfen.

Lauchsauce

Wenig Butter erwärmen.

1 Stange Lauch vorbereiten, in Julienne schneiden, auf kleiner Stufe zugedeckt andämpfen. Wein vom Fisch dazu leeren.

1dl Doppelrahm oder Vollrahm beifügen.

4-8 Champignons rüsten, in feine Scheiben schneiden, zugeben.

Würzen und abschmecken.

Sauce auf die Blätterteigböden verteilen, Fischragoût darauf geben und Teigdeckel aufsetzen. Anschliessend garnieren.

Beerengratin mit Streusel

40g Mehl

40g Zucker

1KL Vanillezucker

40g Mandelstifte grob hacken

Alles zusammengeben und gut mischen bis eine krümelige Masse entsteht.

300g Beeren (z.B. Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren) in vier bebutterte Gratinförmchen, tiefe Teller oder Gratinform verteilen. Streusel auf die Beeren streuen. Anschliessend 8 bis 10 Minuten in der oberen Ofenhälfte bei 220°C gratinieren.

Vier Kugeln Vanille- oder Zimtglace*(T - je nach

Tiptopfausgabe noch nicht enthalten. Ansonsten beim Vanilleglace-Rezept Vanille mit 1EL Zimt ersetzen) auf das fertige Gratin legen und sofort servieren.

Damit wünsche ich im Namen des BOZY-Teams «en Guete und schöni Fästätg!»

*Für die BOZY
Milena Wünsche*

Rätselhaftes Haus – wo steht es?

Heute gilt es zu erraten, an welcher Strasse dieses Haus steht. Dem schnellsten Einsender auf unsere Email-Adresse redaktion@bozy.ch winkt ein Gutschein vom Lägerstübli. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Email-Eingang auch nicht notariell überwacht. Der Gewinner wird in der nächsten BOZY im März 2016 veröffentlicht und der Gutschein persönlich überbracht.

Das gesuchte freistehende Haus steht ganz auf gemeindeeigenem Boden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass jeder Bopplisser und jede Bopplisserin das Gebäude jährlich mehrmals bewusst oder unbewusst sieht. Der Zugang ist zu Fuss, mit dem Velo oder Auto problemlos und somit gut erreichbar. Architektonisch zerreisst das Haus dennoch keine Stricke. Kein Architekt würde in unser Dorf pilgern, nur um diese Haus zu besichtigen. Der Grundriss ist rechteckig und simpel gehalten und wie die Briefkästen zeigen, könnten zwei Familien sicher darin wohnen. Gut möglich, dass das Gebäude früher einem anderen Verwendungszweck gedient hat. Eine Garage ist nicht vorhanden, aber in der unmittelbaren Umgebung hat es genügend Parkplätze. Die zahlreichen, auf allen vier Seiten vorhandenen Fensterläden sind

in einem gewöhnlichen grün gehalten und das Satteldach mit ortstypischen Ziegeln bedeckt. Nicht ungewöhnlich ist das in südlicher Richtung angeordnete kleine, runde Fensterchen unter dem Dachgiebel. Das Dach wird übrigens von einem Kamin verziert. Die letzte Renovierung dürfte schon einige Jahre zurückliegen, jedoch scheint der allgemein Gebäudezustand gut zu sein. Der fest installierte Gartengrill scheint nicht häufig benutzt zu werden. Nur wenige kleine Büsche und ein Baum sowie ein angrenzender Garten befinden sich beim Haus.

An welcher Strasse steht dieses Gebäude oder um was handelt es sich da?

Die BOZY-Redaktion

Bopplisser Kalender

Was ist los in Boppelsen? Hier stehts! Senden Sie das Datum Ihres Anlasses an redaktion@bozy.ch.

14.12.2015	Männerchor	19.30 Uhr	Bopplisser Adventssingen beim Christbaum am Dorfplatz
17.12.2015	Primarschule	Abend	Schulsilvester
19.12.2015	Gemeinde	13.30 Uhr	Holzgant, Besammlung Parkplatz Gemeindehaus
20.12.2015	Fam. Schäfers, Werffeli	10.00 - 14.30 Uhr	Christbaummarkt, Parkplatz Gemeindehaus
31.12.2015	Gemeinde	7.00 Uhr	Bioabfallsammlung (Verschiebung Neujahrstag)
18.12. - 3.1.16	Primarschule		Weihnachtsferien
24.12. - 3.1.16	Gemeinde		Gemeindeverwaltung geschlossen
3.1.2016	Gemeinde	11.00 - 13.00 Uhr	Neujahrsapéro
7.1.2016	Spitex	10.30 - 11.00 Uhr	Öffentliches Blutdruckmessen, Gemeindehaus
7.1.2016	Kaffeestuben-Team	14.00 - 17.00 Uhr	Kaffeestube (Mehrzweckraum Hinterdorf)
8.1.2016	Gemeinde + Vereine	20.00 Uhr	Neuzuzügerabend
9.1.2016	Gemeinde + Vereine	8.00 Uhr	Papier- und Kartonsammlung
14.1.2016	Gruppe 55+	20.00 - 22.00 Uhr	Treffen (Mehrzweckraum Hinterdorf)
20.1.2016	Primarschule		Schulbesuchsmorgen
23.1.2016	gnüssBar.	18.30 Uhr	Januarloch
27.1.2016	Gebetsgruppe	19.30 - 20.30 Uhr	Dorfgebet (Mehrzweckraum Hinterdorf)
29.1.2016	Familie Schlatter	18.00 Uhr	Wii-Stübli zun Wöschhüsli
29.1.2016	Männerchor	20.00 Uhr	Generalversammlung (Mehrzweckraum Hinterdorf)
1.2.2016	Verein GP Maierisli	19.30 Uhr	Generalversammlung
2.2.2016	Samariterverein	20.00 Uhr	Training, altes Gemeindehaus Otelfingen
4.2.2016	Spitex	10.30 - 11.00 Uhr	Öffentliches Blutdruckmessen, Gemeindehaus
4.2.2016	Kaffeestuben-Team	14.00 - 17.00 Uhr	Kaffeestube (Mehrzweckraum Hinterdorf)
5.2.2016	Familie Schlatter	18.00 Uhr	Wii-Stübli zun Wöschhüsli
5.2.2016	Schiessverein	20.00 Uhr	Generalversammlung
11.2.2016	Gruppe 55+	20.00 - 22.00 Uhr	Treffen (Mehrzweckraum Hinterdorf)
16.2.2016	BOZY		Redaktionsschluss
13.2. - 28.2.16	Primarschule		Sportferien
26.2.2016	Familie Schlatter	18.00 Uhr	Wii-Stübli zun Wöschhüsli
26.2.2016	Naturschutzverein	20.00 Uhr	Generalversammlung (Mehrzweckraum Hinterdorf)
28.2.2016	Gemeinde		Abstimmungssonntag
1.3.2016	Samariterverein	20.00 Uhr	Training, altes Gemeindehaus Otelfingen
3.3.2016	Spitex	10.30 - 11.00 Uhr	Öffentliches Blutdruckmessen, Gemeindehaus

3.3.2016	Kaffeestuben-Team	14.00 - 17.00 Uhr	Kaffeestube (Mehrzweckraum Hinterdorf)
4.3.2016	Familie Schlatter	18.00 Uhr	Wii-Stübli zun Wöschhüsli
4.3.2016	SVP	20.00 Uhr	Generalversammlung (Mehrzweckraum Hinterdorf)
10.3.2016	Gruppe 55+	20.00 - 22.00 Uhr	Treffen (Mehrzweckraum Hinterdorf)
11.3.2016	BOZY		Ausgabe 01/2016
11.3.2016	Samariterverein	Abend	Vereinsversammlung im Restaurant Höfli
12.3.2016	Gemeinde + Vereine	8.00 Uhr	Papier- und Kartonsammlung
17.3.2016	Primarschule		Schulbesuchsmorgen
17.3.2016	Spitex	19.30 Uhr	Generalversammlung (Kirchgemeindehaus Otelfingen)
17.3.2016	Gebetsgruppe	19.30 - 20.30 Uhr	Dorfgebet (Mehrzweckraum Hinterdorf)
19.3.2016	Gemeinde	8.00 Uhr	Häckselservice
24.3.2016	Primarschule	ganzer Tag	Gründonnerstag, schulfrei
24.3.2016	Gemeinde	7.00 Uhr	Bioabfallsammlung (Verschiebung Karfreitag)

Steckbrätt

Am Steckbrätt können Sie etwas verschenken, tauschen, verkaufen oder Dienstleistungen anbieten. Die Inserate erscheinen auch auf www.bozy.ch. Sie bleiben ohne Gegenbericht durch den Inserenten bis zum Erscheinungsdatum der nächsten BOZY online. Falls Sie keine Online-Veröffentlichung wünschen, teilen Sie uns dies bitte mit. Die Inserate sind gratis.

Bitte melden Sie sich bei:

Jasmine Hofmann

Bergstrasse 7, 8113 Boppelsen

Tel. 044 884 66 00, redaktion@bozy.ch

Einfamilienhaus zu kaufen gesucht

Wir sind eine kleine Familie und suchen ein Haus mit Garten.

Falls Sie einen Verkauf innerhalb des nächsten Jahres in Betracht ziehen, würden wir uns über einen Anruf sehr freuen!

Familie Vogt, 076 325 22 36

Fahrdienst von 55+

Liebe Bopplisser,

bitte beansprucht unseren Fahrdienst!

Wir sind täglich unter Tel. 079 892 78 55 erreichbar. Es wäre schade, wenn dieses Angebot wegen zu wenig Fahrten aufgegeben werden müsste!

Margrit Melliger

Leserbriefe

Dieser Platz ist für Sie freigehalten. Möchten Sie sich kurz und prägnant zu einem beliebigen Thema in der BOZY äussern, sind Sie herzlich dazu eingeladen. In dieser Rubrik legen Sie als VerfasserIn Ihre Meinung dar, die nicht unbedingt mit jener der Redaktion übereinstimmen muss.

O du liebe Weihnachtszeit

*Das Christmas-Shopping ist nicht eitel Freude,
doch stürzt man sich wie immer in die Schlacht.
Man rennt und hastet, macht's wie alle Leute
und ist heilfroh, hat man es hinter sich gebracht.*

*Der Markt läuft wie geschmiert auf höchsten Touren,
der kollektive Kaufrausch reisst uns mit.
Da hat Besinnlichkeit nicht viel verloren,
dem Markt geht's um Konsum und um Profit.*

*Man möchte lieber nicht mitmachen,
vom Stress und dem Geschenkwang sich befrei'n.
Und dennoch tut man es, es ist zum Lachen,
es will halt keiner Spielverderber sein.*

*Von Tag zu Tag wird hektischer das Treiben.
Man irrt und hastet fiebernd durch die Stadt,
weil man für diesen und für jene noch nichts hat.
Dazu noch basteln, backen, Karten schreiben,
allmählich hat man diesen Rummel satt.*

*Dann kommt das Fest. Mit Bergen von Geschenken!
Dahinter steht, man sieht ihn kaum, der Weihnachts-
baum.
Mutter will noch des Christkinds kurz gedenken,
zu spät, schon gräbt und wühlt man in Geschenken
und Bänder und Papiere fliegen durch den Raum.*

*Die Kinder packen aus, als ging's um eine Wette,
Vater räumt auf und schafft sich eine Bahn.
Man tauscht Dankworte aus, verlegene und nette,
und schaut sich an, was man nicht brauchen kann.*

*Derweil dampft auf dem Herd der Braten.
Man freut sich sehr; doch Mutter rauft ihr Haar:
«Alles verbrannt, alles missraten!»
Doch für den guten Opapa ist klar:
Weihnachten war auch diesmal wunderbar!*

Hans Hässig

«Mit Gutem beschenkt»

*Auch dieses Jahr wollen wir von der Gruppe Dorf-
gebet die Bewohnerinnen und Bewohner von Bop-
pelsen mit einem Brieflein Zündhölzer beschenken.
Weihnachten erinnert uns daran, dass Gott in dieser
Welt ein Licht angezündet hat:
Das Licht der Liebe für alle Menschen!
Nehmen Sie das Geschenk als Anstoss, bei Kerzen-
licht ein paar besinnliche Momente einzuschalten.*

*Für das Team Dorfgebet
Samuel Bürki*

Aus dem Gemeindehaus

Bauamt und Bauplanung

Erteilte Baubewilligungen

- Bonetti Sergio und Jasmin, Rebbergstrasse 6, Boppelsen, für den Ersatz von Stützmauern
- Primarschule Boppelsen für den Anbau eines Unterstandes und die Erstellung einer offenen Parkierungsanlage

Preisreduktion Container- und Sperrgutmarken

Die Interessengemeinschaft Kehrriechtsackgebühr Zürcher Unterland senkt per 1. Januar 2016 die Sackgebühren um durchschnittlich neun Prozent. Die Gemeinde ihrerseits passt deshalb die Preise der Container- und Sperrgutmarken ebenfalls an. Ab nächstem Jahr gelten folgende Preise: Containermarke SFr. 33.20, Sperrgutmarke (Bogen à 10 Marken) SFr. 20.00, Sperrgutmarke (für 20 kg) SFr. 8.00. Diese Beträge verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer.

Ersatz Heizung Gemeindehaus

Die Heizung des Gemeindehauses vermag die gesetzlich vorgegebenen Grenzwert für Stickoxid nicht mehr einzuhalten. Die Überschreitung kann durch Einstellungskorrekturen nicht eliminiert werden, die Heizung muss deshalb ersetzt werden. Der dafür benötigte Kredit von SFr. 58'700.00 wird genehmigt und der Auftrag an die Firma Strässler aus Otelfingen vergeben.

Sperrung «Hand»

Bezüglich der im Zürcher Unterländer publizierten Planaufgabe der geplanten Sperrung der «Hand» zwischen Buchs und Dielsdorf, hat der Gemeinderat den beiden Gemeinden und der Planungsgruppe Furttal beantragt, die Schliessung der Hand sei aufzuschieben und mit den umliegenden Gemeinden vorgängig das Gespräch zu suchen, damit allfällige flankierende Massnahmen koordiniert werden können.

Erhöhung Verkehrssicherheit Otelfingerstrasse

Die vom Tiefbauamt des Kantons Zürich geplante Erhöhung der Verkehrssicherheit entlang der Otelfingerstrasse wird grundsätzlich begrüsst. Das Tiefbauamt wird aber gebeten, den Fussgängerstreifen bei der Maiacherstrasse beizubehalten, dessen Warteraum gut zu beleuchten und die Kurve Otelfinger-/Regensbergstrasse mit Pollern besser sichtbar zu gestalten.

Strassenunterhalt 2015

Für die Reparatur verschiedener Belagsschäden und defekter Schachtabdeckungen wird ein Kredit von SFr. 28'000.00 bewilligt. Die Arbeiten wurden durch die Firma Cellere AG, Regensdorf, ausgeführt.

Organisation im Gemeinderat

Der Gemeinderat hat neu eine Verwaltungsabteilung «Personal und Organisation» gebildet und in diesem Zusammenhang eine Rochade zwischen den Ressorts Finanzen/Steuern und Gesundheit/Umwelt vorgenommen.

Sicherheitszweckverband Unteres Furttal – Voranschlag 2016

Der Sicherheitszweckverband Unteres Furttal rechnet in seinem Voranschlag für das Jahr 2016 mit einem Aufwandüberschuss zu Lasten der Verbandsgemeinden in Höhe von SFr. 665'130.00. Der Gemeinderat stimmt dem Budget zu und bewilligt den auf unsere Gemeinde fallenden Anteil von SFr. 123'115.00.

Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2015

Der Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde vom 3. Dezember 2015 wird als einziges Traktandum die Genehmigung des Voranschlags 2016 unterbreitet. Die Eckdaten sind in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen.

Details zum Budget 2016 finden Sie auch in der bereits versandten Einladungsbroschüre und den vollständigen Voranschlag auf unserer Website www.boppelsen.ch.

GEMEINDEHÜSLI

Laufende Rechnung	Aufwand	SFr.	4'701'900
	Ertrag vor Steuern	SFr.	3'076'000
	Aufwandüberschuss vor Steuern	SFr.	1'625'900
	Steuern laufendes Jahr (unverändert 25 %)	SFr.	1'180'000
	Aufwandüberschuss zulasten des Eigenkapitals	SFr.	445'900

Investitionsrechnung	Ausgaben	SFr.	2'928'600
	Einnahmen	SFr.	88'400
	Nettoinvestitionen	SFr.	2'840'200

Einwohnerzahlen per 15. November 2015

Schweizer	1'161
Ausländer	176
Total	1'337

Walter Suter
Gemeindefschreiber a.i.

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung über die Weihnachts- und Neujahrstage

Die Büros der Gemeindeverwaltung bleiben von 24. Dezember 2015 bis 3. Januar 2016 geschlossen.

Bei Todesfällen erreichen Sie das Bestattungsunternehmen Gerber in Lindau unter der Telefonnummer 052 355 00 11 (während 24 Stunden). Um die Beerdigung zu organisieren, ist die Gemeindeverwaltung unter der Telefonnummer 079 418 41 41 wie folgt für Sie da:

Donnerstag	24. Dezember 2015	09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Montag	28. Dezember 2015	09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Dienstag	29. Dezember 2015	09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Mittwoch	30. Dezember 2015	09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Donnerstag	31. Dezember 2015	09.00 Uhr - 11.00 Uhr

Der Gemeinderat und das Gemeindepersonal wünschen allen Einwohnerinnen und Einwohnern frohe und besinnliche Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Ab Montag, 4. Januar 2016 sind wir wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie da:

Montag	07.00 Uhr – 11.30 Uhr	14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Dienstag	07.00 Uhr – 11.30 Uhr	14.00 Uhr – 18.30 Uhr
Mittwoch	07.00 Uhr – 11.30 Uhr	14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstag	07.00 Uhr – 11.30 Uhr	14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Freitag	07.00 Uhr – 11.30 Uhr	Nachmittag geschlossen

Termine ausserhalb der Öffnungszeiten sind nach vorheriger Absprache möglich.

Gemeindeschreiber

gemeindeschreiber@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 07

Zuständigkeit:

- Gemeindeschreiber
- Bauamt
- Sozialdienst

Christine Meier

christine.meier@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 06

Anwesenheit Dienstag bis Freitag

Zuständigkeit:

- AHV-Zweigstelle
- Einwohnerkontrolle
- Zusatzleistungen zur AHV/IV

Karin Graf

karin.graf@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 05

Anwesenheit Montag und Dienstag
übrige Tage via E-Mail oder
Telefon erreichbar

Zuständigkeit:

- Finanzverwaltung
- Steueramt

Gemeinde Boppelsen

Oberdorfstrasse 2
8113 Boppelsen

Telefon Zentrale 044 849 70 00

Fax Zentrale 044 849 70 01

Web www.boppelsen.ch

Jubilare 2016

Geburtstage

01. Januar	Häusermann-Schaffer Ruth, Bergstrasse 20	84 Jahre
07. Januar	Hählen Paul, Bergstrasse 28	95 Jahre
16. Januar	Baumann Kurt, Rebbergstrasse 18	90 Jahre
28. Januar	Götti Alfred, Neuwiesstrasse 2	80 Jahre
06. Februar	Hügli-Gauler Herta, Auf Wasen 1	83 Jahre
07. Februar	Mäder-Baumberger Anna, Otelfingerstrasse 4	89 Jahre
16. Februar	Schmid-Amacher Elisabeth, Hinterdorfstrasse 2	85 Jahre
26. März	Müller-Gassmann Emma, Buchserstrasse 1	86 Jahre
27. März	Gassmann-Schütz Dora, Lägernstrasse 16	88 Jahre
27. März	Mäder-Schmid Anna, Sonnhaldenstrasse 11	87 Jahre
09. April	Gassmann-Röhrig Pauline, In der Weid 2	85 Jahre
14. April	Schmid Johannes, Hinterdorfstrasse 2	88 Jahre
20. April	Schlatter-Maurer Anna, Otelfingerstrasse 10	86 Jahre
21. April	Schmid-Meier Anna Marie, Langacher 1	80 Jahre
21. April	Sutter-Zimmermann Martha, Neuwiesstrasse 4	96 Jahre
27. April	Pestalozzi-Mäder Maria, Sonnhaldenstrasse 3	88 Jahre
10. Juni	Oetterli-Rechsteiner Klara, Rohracherstrasse 14	80 Jahre
19. Juni	Mäder Hans, Sonnhaldenstrasse 9	82 Jahre
25. Juni	Büchel Alfred, Rebbergstrasse 22	83 Jahre
30. Juni	Gygax Ulrich, Neuwiesstrasse 8B	88 Jahre
08. Juli	Häusermann Hans, Bergstrasse 20	90 Jahre
23. August	Kern Isabella, Weidgangstrasse 5	81 Jahre
15. September	Albrecht-Meier Marianne, Sunnehof 1	81 Jahre
29. September	Baumann-Oertli Nelly, Rebbergstrasse 18	90 Jahre
20. Oktober	Rhyner Hans, Rebbergstrasse 21	87 Jahre
25. Oktober	Ramser-Ofner Rosina, Bergstrasse 13	82 Jahre
01. November	Gygax-Jost Marguerite, Neuwiesstrasse 8B	82 Jahre
06. November	Kleber Paul, Regensbergstrasse 41	87 Jahre
23. November	Engelmann-Senn Judith, Ifangstrasse 25	82 Jahre
06. Dezember	Tobler Adolf, Bergstrasse 14	84 Jahre
19. Dezember	Marti-Domeisen Frieda, Gesundheitszentrum Dielsdorf	94 Jahre

Hochzeitstage

01. April	Muggli-Venner Kurt + Silvia, Regensbergstrasse 43	Goldene Hochzeit
12. Mai	Schmid-Amacher Johannes + Elisabeth, Hinterdorfstrasse 2	Diamantene Hochzeit
03. September	Mäder-Graf Hansueli + Veronika, Rebbergstrasse 16	Goldene Hochzeit
04. Oktober	Baumann-Oertli Kurt + Nelly, Rebbergstrasse 18	Eiserne Hochzeit
21. Oktober	Bongni-Braunschweig Jakob + Susanne, Regensbergstrasse 35	Goldene Hochzeit

Termine 2016

Sitzungen Gemeinderat jeweils am Montag	Januar Februar März April Mai Juni	11.01./25.01. 08.02./22.02. 07.03./21.03. 04.04./18.04 02.05 Di 17.05./30.5. 13.06./27.06.	Juli August September Oktober November Dezember	11.07./25.07. 08.08./22.08. 05.09./19.09. 03.10. 17.10./31.10. 14.11./28.11./ 12.12.
Gemeindeversammlungen	03.06. 01.12.	Freitag Donnerstag		
Abstimmungen / Wahlen	28.02. 05.06.	25.09. 27.11.		
Papier und Karton jeweils am Samstag	09.01. 12.03. 14.05.	09.07. 10.09. 12.11.		
Neujahrsapéro	03.01.			
Präsidentenkonferenz	08.01.	Freitag: Präsidenten der Behörden und Vereine		
Bewegungs- und Gesundheitswoche	22.5. - 28.5.	Montag bis Freitag		
Nationalfeiertag	1.8.	Montag		
Öffnungszeiten Verwaltung	6.5. 16.7.-21.8. 24.12.- 03.01.17	Auffahrt, am Freitag geschlossen Während Sommerferien, Sommeröffnungszeiten Weihnachten/Neujahr, geschlossen		

IMPRESSUM

ERSCHEINUNGSWEISE	vierteljährlich
AUFLAGE	650 Exemplare
REDAKTIONSSCHLUSS	Ausgabe 1/2016: Dienstag, 16. Februar 2016
REDAKTIONSADRESSE	Bopplisser Zytig c/o Jasmine Hofmann Bergstrasse 7 8113 Boppelsen Tel. 044 884 66 00 redaktion@bozy.ch www.bozy.ch
REDAKTION	Sabrina Abate Detmar Daniel Kübler Corin Oetterli Stefanie Rütten Monika Scheifele Katharina Schneider Flurina Sonderegger Barbara Wipf Milena Wünsche
ADMINISTRATION	Jasmine Hofmann
LEKTORAT	Stefanie Rütten
LAYOUT	Frederik Rütten
FINANZEN	Corin Oetterli
KULTURKOMMISSION	Monika Scheifele Barbara Wipf Katharina Schneider
ABONNEMENTSPREISE	25 SFr./Jahr für Bopplisser 40 SFr./Jahr für Auswärtige
ZAHLUNGEN	PC-Konto 80-70570-0 Bopplisser Zytig 8113 Boppelsen
DRUCK	BoderDruck AG, Oberglatt

